Nr. 304. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung · Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle, Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

**Thorn, Sonntag den 29. Dezember 1918.**

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Krise im Kabinett Ebert-Haase.

Der Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte ist am Freitag Vormittag im Herrenhause zu einer Sitzung zusammengetreten, um Stellung zu der Kabinettskrise zu nehmen. Abg. Leinert, der Vorsitzende des Zentralrates, ist zu diesem Zweck von Hannover nach Berlin gekommen. Die gemeinsame Beratung von Zentralrat und Volksbeauftragten wird erst am heutigen Sonnabend stattfinden. An diesem Tage dürfte die Entscheidung über das Fortbestehen des Kabinetts oder seine Umbildung fallen.

Die gemeinsame Sitzung des Vollzugsrates der Volksbeauftragten und des Zentralrates der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands, die heute Vormittag im Reichskanzlerhause beginnen soll, wird sich, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger" meint, mit der formellen Frage beschäftigen, ob der Zentralrat die Aufbietung der Truppen gegen die Matrosen durch die drei Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg zu billigen gedenkt. Falls der Zentralrat diese Frage bejaht, werde ein Ausscheiden der Unabhängigen aus dem Kabinett für wahrscheinlich gehalten. Daraus wäre nicht ohne weiteres der Schluß zu ziehen, daß sie auch auf die Regierungsgewalt verzichten wollten. Es liege durchaus im Bereiche der Möglichkeit, daß sie versuchen werden, auf eigene Faust eine Regierung zu bilden.

Die „Voss. Ztg." sagt: Die Forderungen, die die Mehrheitsmitglieder der Regierung zu stellen beabsichtigen, wenn sie weiter im Amte bleiben sollen, gipfeln in der Sicherstellung einer unbedingt zuverlässigen militärischen Macht.

Einer Korrespondenz zufolge ist von verschiedenen, angeblich unbedingt zuverlässigen Seiten der Regierung authentisch mitgeteilt worden, daß die Spartakusgruppe beschlossen habe, sobald wie möglich die Volksbeauftragten zu stürzen und die neue Regierung Liebknecht-Ledebour-Eichhorn zu proklamieren. „Die Spartakusleute rechnen dabei auf Unterstützung der erbitterten Matrosen und großer Teile des Sicherheitsdienstes."

### Die Opfer der Straßenschlacht.

Wie von der Berliner Kommandantur mitgeteilt wird, sollen die Gardetruppen 56 Tote zu verzeichnen haben. Die Namen der Toten sind noch nicht bekannt. Auf der anderen Seite sind sechs Matrosen und fünf Angehörige der Polizeitruppen (rote Armbinden mit weißer Nummern) gefallen.

### Über den Zustand der Räume des Berliner Schlosses,

die der Einwirkung der Beschießung vom 24. Dezember ausgesetzt waren, schreibt die „Voss. Ztg." u. a.: Wie in der vorhergehenden Woche, stehen jetzt wieder Matrosen vor dem Schloß und halten alle Eingänge besetzt. Über die große Marmortreppe gelangt man in das Japanische Zimmer, wo der Kaiser früher zu arbeiten pflegte. In dem Erker steht man das Maschinengewehr, mit dem die Matrosen die Burgstraße unter Feuer hielten. Die zahlreichen Schlachtenbilder sind unversehrt. Schwer verwüstet ist dagegen der über dem Portal 4 gelegene Pfeilersaal. Eine Granate ist durch die Marmorverkleidung der Rückwand hindurchgegangen. Der Thronsaal und die ehemalige Bildergalerie sind fast unversehrt. Der lange schmale Speisesaal war während des Kampfes in einen Verbandsraum umgewandelt worden. Noch sieht man hier Schüsseln und Kannen mit Wasser und blutigen Verbandsstoffen liegen. Unter einem Fenster liegt die Leiche eines Matrosen, der bereit am Montag Abend bei dem Kampf getötet worden war. Die Privatzimmer des Kaisers sind durch das Finanzministerium geschlossen worden. In einer kleinen Vorhalle des zweiten Hofes liegen noch die Leichen von fünf Matrosen.

### Stadtkommandant Wels über die Berliner Vorgänge.

Stadtkommandant Wels, der am 23. Dezember von den Matrosen verhaftet worden war, gibt eine Darstellung der Vorgänge. Darnach lagen die Differenzen zwischen der Volksmarinedivision und der Kommandantur längere Zeit zurück und sind besonders darauf zurückzuführen, daß die Marinedivision nie genauen Angaben über die tatsächliche Stärke machte und im Schlosse Plünderungen vornahm, die in den ersten Dezembertagen zu einem Raub der gesamten Schloßwache gegen die Silberkammer geführt hätten. Die Marinedivision stellte ferner bei der Reichsregierung den Antrag auf 5000 Mann erhöht und der republikanischen Soldatenwehr Berlin angegliedert zu werden. Nach Verhandlungen mit Ebert verpflichtete sich die Division auf 600 Mann zu verringern. Das Schloß wurde aber nicht geräumt, sondern blieb von den Matrosen besetzt. Wels schildert dann die Einzelheiten des Vorgehens der Matrosen und sagt: Die Matrosen waren in ziemlicher Stärke in mein Zimmer gedrungen. Es herrschte höchster Lärm. Durch ein Fenster stiegen die Matrosen mit einem leichten Maschinengewehr in die Kommandantur und bedrohten uns in immer stärkerem Maße, wenn wir nicht sofort die 80 000 Mark herausgeben, sowie die schriftliche Erklärung abgeben, daß die Volksmarinedivision als dauernd in Berlin stehender Truppenteil anerkannt würde. Die letztere Erklärung gab ich nicht ab, die 80 000 Mk. aber habe ich sodann ausgezahlt, denn ich hoffte, die Matrosen dadurch zum Abzug zu bewegen. Das war jedoch irrig, im Gegenteil, sie tobte immer stärker und schließlich führte sie uns umringt aus dem Hause. Während der Haft wurde Wels wiederholt mit Erschießung bedroht.

## Politische Tagesschau.

### Die deutsche Waffenstillstandskommission

teilt mit: Am 23., 24. nud 25. Dezember verhandelte in Luxemburg im Hauptquartier des Marschall Foch eine deutsche wirtschaftliche Delegation unter der Leitung des Staatssekretärs Dr. August Müller mit einer französischen Delegation über Fragen, die in erster Linie die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen den nichtbesetzten und den besetzten Gebieten betreffen. Die sehr schwierigen Verhandlungen führten zum Schluß zu einer Einigung. Zwar verstand sich die französische Delegation nicht dazu, den deutschen Standpunkt anzuerkennen, daß nämlich die militärische Besetzung keinen Einfluß auf das Wirtschaftsleben und den wirtschaftlichen Verkehr ausüben darf, aber sie bemühte sich, teilweise doch den deutschen Wünschen entgegenzukommen und dadurch die endgiltige Einigung bis zu einem gewissen Grade zu erleichtern.

### Erleichterung für die Wahlen im besetzten Gebiet.

Auf die von der deutschen Waffenstillstandskommission dem Oberkommando der Alliierten vorgetragenen Wünsche, daß zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung die Absperrungsmaßnahmen im besetzten Gebiet zu mildern seien, sind von Marschall Foch den deutschen Behörden folgende Erleichterungen zugestanden worden: 1. Die ordnungsmäßigen Verwaltungsbehörden sind befugt, ohne Einschränkung die Berichte zu versenden, die sich auf die Vorbereitungen für die Wahlen und auf die Wahlen selbst beziehen. 2. Preß- und Versammlungsfreiheit werden von den alliierten Armeen gewährt, in einem Maße, das mit der Aufrechterhaltung der Ordnung und einem einwandfreien Verhalten der Bevölkerung gegenüber den alliierten Armeen im Einklang steht. 3. Die Einreise in die besetzten Gebiete oder Ausreise nach dem Innern Deutschlands kann den Personen gewährt werden, welche im Besitz eines Passiergesuches der ordnungsmäßigen Verwaltungsbehörden sind. Die obigen Anordnungen finden keine Anwendung auf das Gebiet von Elsaß-Lothringen. Deutsche Waffenstillstandskommission.

### Helfferich für einen Block der Rechten.

In einer von der Deutschen Volkspartei in Stralsund abgehaltenen Versammlung sprach sich der frühere Staatssekretär Dr. Helfferich für die Zusammenfassung aller Kräfte rechts von der Demokratischen Partei aus. Mit der Demokratischen Partei werde sich ein Bund nicht flechten lassen, weil sie ein Zusammengehen mit den anderen Parteien nicht wünsche, sondern sich ein Zusammengehen mit den Mehrheitssozialisten offen halte.

### Dank an die deutschen Eisenbahner.

In einem Aufruf dankt die deutsche Reichsregierung den deutschen Eisenbahnern für die bisher geleistete während des Krieges vermehrte Arbeit. In dem Aufruf heißt es u. a.: Die Eisenbahner wissen, daß die junge sozialistische Republik Deutschlands es nicht bei leeren Worten des Dankes bewenden läßt. Die Rechtsstellung der Eisenbahner soll ausgebaut und von den Fesseln alter Vorurteile befreit, ihre wirtschaftliche Lage im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gehoben werden.

### Die sächsischen Wahlen.

„Wolffs sächsischer Landesdienst" meldet: Die Wahlen für die sächsische Nationalversammlung finden am Sonntag den 2. Februar statt. Das Gesamtministerium ist nach wie vor der Auffassung, daß die Zeit der Kleinstaaterei für überwunden zu gelten hat und daß endlich der bereits im Jahre 1848 gehegte Gedanke einer einheitlichen Deutschen Republik sich durchsetzen muß, nur als äußerster Behelf könnte die Föderation selbständiger Bundesstaaten inbetracht kommen, wenn der Einheitsgedanke sich als undurchführbar erweisen sollte. Kann die sächsische Nationalversammlung nicht als Konstituante tätig sein, so wird sie doch ihren Einfluß gegen eine erneute Zersplitterung des Reiches geltend machen. Darum ist die Berufung der Versammlung für Sachsen notwendig. Das Wahlrecht für das Reich wird auch für Sachsen gelten. Die Zahl der Abgeordneten wird 96 betragen, und zwar entfallen auf den Wahlkreis Leipzig 24, Chemnitz 36 und Dresden 36 Abgeordnete.

### Das Wahlergebnis in Braunschweig.

Nach den vorliegenden Ergebnissen der Landtagswahlen in Braunschweig erhielten der Landeswahlverband 45 905, die demokratische Volkspartei 39 597, die sozialdemokratische Partei 48 574 und die unabhängigen Sozialdemokraten 43 646 Stimmen. Danach entfallen auf die bürgerlichen Parteien 28, auf die sozialdemokratischen Parteien 32 Abgeordnete.

### Rückkehr unserer Truppen aus Finnland.

Die letzten Dampfer aus Finnland sind an der deutschen Küste angekommen. Damit ist der Abtransport unserer Truppen aus Finnland beendet.

### Das Gefolge des Kaiserpaares

in Amerongen ist auf wenige Personen beschränkt worden. Bei Wilhelm II. sind nur der Leibarzt Dr. von Niedner und die beiden Flügeladjutanten von Estorff und von Ilsemann geblieben. Bei der Kaiserin weilt die Gräfin von Keller aus Potsdam. Alle übrigen Herren und Damen des Gefolges haben Amerongen verlassen und sind teils nach Berlin, teils nach Potsdam zurückgekehrt. Man ist bemüht, für das Kaiserpaar einen anderen Wohnsitz zu finden.

### Von der Friedenskonferenz.

„Morning Post" schreibt: In dem Plan für die Friedenskonferenz, die wahrscheinlich am 6. Januar beginnen wird, ist eine Änderung eingetreten. Die Besprechungen werden nur zwischen den vier Großmächten England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten abgehalten werden. Hierauf werden die übrigen Bundesgenossen zu den Besprechungen eingeladen werden, die sie im besonderen betreffen. An der Regelung der Fragen des nahen Ostens werden Griechenland, Serbien und Rumänien teilnehmen. Bei den österreichisch-ungarischen Angelegenheiten wird Griechenland ausfallen. Zunächst wird der allgemeine Zustand in Europa durch die vier Großmächte besprochen werden. Es sind viele Vermutungen betreffend die Stellung der Neutralen angestellt worden, vor allem seit dem Besuch von Romanones in Paris. Wie in manchen Kreisen verlautet, werden die Alliierten bei den vorläufigen Besprechungen Gelegenheit haben, mit den Auffassungen der Neutralen in Fühlung zu treten, vor allem mit den Auffassungen derjenigen Neutralen, die den Alliierten günstig gesinnt waren.

### Wilson in England.

Reuter meldet aus London vom 27. Dezember: Wilson hatte heute im Buckingham-Palais eine zweistündige Unterredung mit Lloyd George und Balfour.

### Die amerikanischen Polen und die Pogrome.

Das polnische Nationalkomitee in Neuyork veröffentlicht eine Erklärung, die die Pogrome dementiert und die Entsendung einer gemeinsamen Untersuchungskommission, bestehend aus Juden und Polen Amerikas vorschlägt. Judge Mack und Louis Marshall erwiderten, daß die Wahrheit der polnischen Pogrome erwiesen sei, erklärten sich aber mit dem Vorschlag der Entsendung einer Kommission einverstanden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember 1918.

— General v. Lequis ist zu den Offizieren der Armee versetzt worden. Das „Generalkommando Lequis" wurde aufgelöst. General v. Lüttwitz, als der älteste kommandierende General in Berlin, hat den Befehl über die Berliner Truppen übernommen.

— In Erfurt starb, 84 Jahre alt, der Generalmajor a. D. Ottomar Koßmann. Er war zuletzt bis 1887 Kommandeur des 14. Infanterie-Regiments in Bromberg.

— Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes hat dem Vorsitzenden der Reichsstelle für Schuhversorgung Kommerzienrat Wallerstein auf seinen Antrag von seiner ehrenamtlichen Stellung enthoben und den bisherigen zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Oberregierungsrat Dr. Gümbel zu dessen Nachfolger ernannt.

**Beuthen O.-S.**, 27. Dezember. Der oberschlesische Bergarbeiterstreik ist erneut im Aufleben. Bei der heutigen Frühschicht feierten die Belegschaften von Hedwigswunschgrube, Ludwigglückabwehgrube, Castellengo-Grube und Schlesischen Grube vollständig.

## Eine Rede Noskes.

### Gegen die maßlosen Arbeiterforderungen.

In der Berliner Singakademie hielt der Gouverneur des Reichskriegshafens Kiel, Mehrheitssozialist Gustav Noske, einen fast zweistündigen Vortrag vor einer allen Parteirichtungen angehörenden Hörerschaft. Noske bekannte sich dabei als unbedingten Befürworter der Nationalversammlung. So rasch wie möglich gelte es, eine verhandlungsfähige Regierung und Volksvertretung zu schaffen. Besorgnis vor einer Gegenrevolution von seiten der heimkehrenden Truppen habe er nicht im mindesten, wohl aber von seiten der Arbeitslosigkeit. Unter den heutigen Löhnen sei Deutschland auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig. In Kiel koste der Bau eines Handelsschiffes jetzt fünfmal soviel wie vor dem Kriege, trotz des schlechten Materials, während die Amerikaner jährlich Millionen Tonnen Schiffsraumes bauen könnten. Der Weltmarkt wählt aber das beste und billigste. Das sei die Gefahr für unsere Industrie und die maßlosen Forderungen stellenden Arbeiter selbst. Mit Demonstrationszügen, mit Artikeln im Liebknechtblatt sei nichts auszurichten. Nur ein rascher Friedensschluß könne helfen. „Daß aber unsere Feinde mit den A.- und S.-Räten nichts zu tun haben wollen, ist mir vom englischen Admiral in Kiel ausdrücklich mitgeteilt worden."

Noske trat entschieden gegen gewaltsame Sozialisierung auf, die so wirken würde, wie wenn man einen Ochsen in einen Porzellanladen spazieren führt. „Als Unterstaatssekretär im Reichsmarineamt stehe ich auf dem Standpunkt, wir könnten an sich den Arbeitern den Betrieb z. B. auf der Torpedowerkstatt überlassen. Aber dort herrscht gegen die A.-Räte bereits Erbitterung, weil es ihnen nicht gelingt, Neues aufzubauen und Existenzen zu begründen. Auch gegen Berlin herrscht überall schlechteste Stimmung. Wenn beispiels-

weise Deputationen ein Parlament zu vergewaltigen scheinen, wie jetzt in Berlin, muß das Ansehen der Reichshauptstadt zusammenbrechen. „Wir Sozialdemokraten haben aber dennoch den festen Glauben, daß das Volk aus den Niederungen sich erheben wird zu den Höhen der Kultur und des freien Sozialismus!“ (Lebh. Beifall.)

In der Aussprache betonte ein der Deutschen demokratischen Partei angehörender Marineoffizier, daß die überwältigende Mehrheit der Marine auf seiten der Mehrheitssozialisten steht. Ein Mehrheitssozialist wies auf die letzte A.-E.-G.-Versammlung, in der dargelegt worden war, bei den jetzigen Löhnen könne die A. E. G. nur noch ein halbes Jahr arbeiten: „So wird es überall sein, wenn die Arbeiter Vorhandenes teilen wollen, statt neue Werte zu schaffen.“ Auch ein Fortschrittler und ein konservativer Hauptmann stimmten Noske im wesentlichen zu. Nur ein U.-Sozialist, der das Volk für die Nationalversammlung noch nicht reif erklärte, und besonders der bekannte Hauptmann von Beerfelde suchten dem Redner Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Beerfelde verlangte unter lebhaftem Widerspruch, Deutschland solle sich den Feinden gegenüber schuldig bekennen.

Noske hatte in seiner überlegenen Art nicht große Mühe, seine Widersacher abzuschütteln. Dem Unabhängigen hielt er entgegen: „Ihr habt das Wahlrecht mitgemacht, und nun ist das Volk plötzlich unreif.“ „Wenn Herr v. Beerfelde fordert, wir sollen in Hundedemut als Schuldige zu Kreuze kriechen, so geht mir das über die Hutschnur! (Lebh. Zustimmung.) Noske fertigte ihn dann sachlich und in bisweilen recht persönlich zugespitztem Zwiegespräch völlig ab.

## Demonstration der Kriegsbeschädigten.

Die Reichshauptstadt stand am Sonntag unter dem Eindruck einer der ergreifendsten Demonstrationen, die wohl jemals veranstaltet worden sind. Die im „Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer“ organisierten Kriegsverletzten hatten am Vormittag im Zirkus Busch eine Empfangsfeier für die heimgekehrten Kameraden veranstaltet. Der Vorsitzende Tiedt betonte in seiner Festrede, daß es Pflicht der deutschen Republik sei, Versprechungen des alten Regimes an die Kriegsbeschädigten einzulösen. Bisher hat sie dieses zur tiefsten Enttäuschung der Kriegsbeschädigten nicht getan. Das freie Deutschland müsse auch dem Invaliden seinen Platz gönnen.

Die Anwesenden begaben sich sodann zum Lustgarten und formierten sich, etwa 10 000 Mann stark, zu einem Demonstrationszuge. Der Zug bot einen tief ergreifenden Anblick. Voran zogen die Kriegsblinden mit ihren Hunden. Dann die lange Schar der Beinbeschädigten auf ihren Krücken und Stöcken. Ein Teil von ihnen bewegte sich mit Hilfe von Selbstfahrern langsam vorwärts. Die am schwersten Beschädigten wurden auf Autos und Wagen gezogen. Tafeln mit Aufschriften: „Wo bleibt der Dank des Vaterlandes?“ „Wo bleibt die Ludendorff-Spende?“, „Wir wollen nicht Dank, wir fordern unser Recht, heraus mit den Schuldigen, die uns ins Elend geführt haben!“ wurden im Zuge mitgeführt. Der Zug marschierte durch die Linden bis zum Pariser Platz. Als sie dort mit den auf der anderen Seite der Straße einziehenden Gardetruppen zusammentrafen, hoben die Kriegsverletzten ihre Krücken und Stöcke in die Höhe und riefen: „Kameraden, seht, das ist unser Lohn“. Auf dem Pariser Platz bestieg Tiedt eine Einzugstribüne und forderte eine Erhöhung der Kriegsbeschädigtenrente. Es sei unerhört, daß die erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten mit 2.26 Mark täglich abgespeist werden und die seit fünf Monaten bewilligten Teuerungszulagen zum großen Teile bis heute noch nicht ausgezahlt seien. Darauf gelangte der Zug vor das Kriegsministerium. Eine Deputation von 5 Mitgliedern wurde beauftragt, die Forderungen der Kriegsbeschädigten vorzutragen. Nach längeren Verhandlungen trat Staatssekretär Bauer vom Reichsarbeitsamt auf den Balkon des Kriegsministeriums und erklärte, daß bereits in der allernächsten Zeit eine Notverordnung erlassen werden soll, durch die die Entlassung von Kriegsbeschädigten aus den Betrieben sowie die Anrechnung der Rente auf den Lohn verboten werden soll. Damit war das Ziel der Demonstration erreicht, und die Demonstranten gingen ruhig auseinander.

### Die neue Versorgungsvorlage.

W. T.-B. teilt unter dem 24. Dezember mit: Das Vaterland hat durch den Mund seiner Beauftragten immer wieder den Opfern des Krieges erklären lassen, daß es seiner verstümmelten und kriegsbeschädigten Söhne nicht vergessen werde. Heute am Weihnachtstag macht nun die Reichsregierung dieses Versprechen wahr, und legt denen, die auf die Versorgung durch die Allgemeinheit ein Recht haben und den vierjährigen Kampf mit ihren Gliedern und ihrer Gesundheit bezahlt haben, ein Weihnachtsgeschenk auf den Tisch. Deutschland ist arm, aber auch in seiner Armut denkt es an die Opfer des Krieges und will ein wenig Freude und Zufriedenheit in jedes Haus eines Kriegsbeschädigten bringen.

Die neue Verordnung verdoppelt für den Monat Januar die laufenden Versorgungsgebührnisse und Unterstützungen. Bei den Rentenzuschlägen tritt eine Erhöhung von 50 bis 100 Prozent, je nach dem Grad der Erwerbsunfähigkeit, ein. Auch die Verstümmelungszulagen, auf welche ehemalige Soldaten keinen gesetzlichen Anspruch haben, werden wesentlich, so bei schwerem Siechtum und bei Geisteskrankheit um das Dreifache erhöht. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Auszahlungen in dieser erhöhten Weise aus technischen Gründen bei der großen Zahl der Versorgungsberechtigten leider nicht vor Ablauf einiger Monate bewirkt werden können.

## Zur Wahlbewegung.

### Deutschnationale Volkspartei.

Die Aufstellung von Wahlbewerbern für die deutsche und die preußische Nationalversammlung ist von der Parteileitung und den Landesverbänden der Deutschnationalen Volkspartei nunmehr in Angriff genommen worden. Eine Reihe von namhaften Politikern und Vertretern wichtiger Berufsverbände ist vom Parteivorstand bereits für die Übernahme einer Kandidatur gewonnen worden. Die Landesverbände bereiten unter Berücksichtigung der Wünsche der Deutschnationalen Volksvereine die Aufstellung der Vorschlagslisten vor. Neben bewährten früheren Abgeordneten, auf deren parlamentarische Erfahrung die zukünftigen Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei nicht verzichten können, wird namentlich auch auf die Ernennung von Männern Wert gelegt, die bisher den Parlamenten nicht angehört haben. Alle Vorschlagslisten werden in ausreichendem Maße auch Frauenkandidaturen enthalten.

## Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 26. Dezember. (Große Diebstähle,) bei denen es sich um Objekte von über 12 000 Mark handelt, wurden in den letzten Tagen hier verübt. Allein in einem Zigarrengeschäft in der Culmerstraße wurden Zigarren, Zigaretten, Pfeifen und Etuis im Werte von 7—8000 Mark gestohlen. Ein Dachdeckermeister in der Kasernenstraße erlitt durch 2 Zentner gestohlenem Schweinefleisch und Dauerwurst einen Schaden von 1300 Mark. Aus einem Depot wurde ein großer Posten Lederleim gestohlen. Bei diesem Objekt handelt es sich um mehrere tausend Mark. Bei anderen Einbrüchen erbeuteten die Diebe Sekt und andere Weine, sowie Lebensmittel. Zwei Arbeiterfamilien auf dem Gute Marusch wurden 7 Gänse, 15 Enten und 20 Hühner im Gesamtwerte von 1200 Mark gestohlen. Von einem großen Einbruch wurde auch das Kaufhaus S. J. Kiewe heimgesucht. Dort wurde vom Pöbel eine große Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus der Auslage Pelze, Pelzmäntel usw. gestohlen. Bei den meisten Diebstählen sind Soldaten als Täter festgestellt.

**Marienburg**, 27. Dezember. (Zurückgenommener Beschluß.) In der letzten Vollsitzung des Arbeiter- und Soldatenrats wurde der Druck des amtlichen Kreisblattes, der durch Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrats der „Marienburger Zeitung“ entzogen und der „Nogat-Zeitung“ übertragen war, der „Marienburger Zeitung“ zurückgegeben. Der Beschluß erfolgte einstimmig.

**Zempelburg**, 27. Dezember. (Ertrunken) ist im See der 11jährige Sohn des Stellmachermeisters Schütz. Beim Schlittschuhlaufen brach er am Montag auf einer noch nicht festen Eisstelle ein und versank im Wasser. Die Leiche konnte erst am anderen Tage geborgen werden.

**Pr. Stargard**, 23. Dezember. (Stadtverordnetensitzung. — Sturm auf die Bekleidungskammer.) Der neugewählte Bürgermeister Herrmann aus Bernstadt hat die Wahl nicht angenommen. Die Stadtverordneten beschlossen, die Wahl nunmehr auszusetzen; kommissarischer Verwalter bleibt Regierungsreferendar Brossak. Beschlossen wurde noch, das am Armenhause liegende städtische Land zu Kleinsiedelungszwecken aufzuteilen. Der westpr. Wohnungsfürsorge-Gesellschaft trat die Stadt mit einem Kapital von 5000 Mark bei. Zur Einschränkung des Gasverbrauchs bei der Straßenbeleuchtung sollen an verschiedenen Stellen der Stadt elektrische Lampen angebracht werden. — Die Bekleidungskammer in der Wilhelmstraße wurde heute Vormittag von einem Trupp zur Entlassung kommender Soldaten gestürmt, trotzdem ihnen wiederholt bekanntgegeben worden war, daß augenblicklich keine Sachen zur Verfügung stehen. Als nach mehrmaligem Auffordern die Soldaten nicht von ihrem Vorhaben abließen, schoß die inzwischen herbeigerufene Sicherheitswehr und verwundete zwei Mann.

**Danzig**, 24. Dezember. (Verschiedenes.) Ein gewaltiges Feuer brach gestern Abend 9 Uhr in der Danziger Aktien-Bierbrauerei in Langfuhr aus, das die Mälzerei, die eigentliche Bierbrauerei, vollständig zerstörte. Auch die sämtlichen großen Malzvorräte sind vernichtet, sodaß der Gesamtschaden sehr groß ist. Die Aktien-Bierbrauerei war die einzige in Danzig, die noch Bier lieferte, abgesehen von zwei kleinen Betrieben. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. — Rittmeister von Egan-Krieger, einer unserer bekanntesten Herrenreiter, ist einer Berliner Blättermeldung zufolge im Westen so schwer verwundet worden, daß der linke Unterschenkel ihm abgenommen werden mußte. Nicht nur in seiner Garnisonstadt Danzig wird man diese Meldung mit großem Bedauern aufnehmen. — Von einem Posten erschossen wurde Sonnabend Abend in der Fleischergasse vor der Wiebenkaserne der 18 Jahre alte Grenadier Walter Oberschelp aus Bielefeld. Nach Schilderungen von Augenzeugen hatte O. mit fünf Mänteln und einer wollenen Decke, die er anscheinend verkaufen wollte, versucht, die Kaserne zu verlassen. Den Posten, der ihn dreimal anrief, soll er mit dem Messer bedroht haben.

**Danzig**, 26. Dezember. (Polnische Beratungen.) Dienstag Mittag traf der polnische Pianist und Schriftsteller Paderewski, aus Paris kommend, in Danzig ein. Er wurde auf dem Bahnhofe von Mitgliedern der polnischen Gesellschaft Danzigs begrüßt und nahm im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung. Im Laufe des Tages trafen dann noch andere polnische Führer in Danzig ein, so die Abgeordneten Korfanty, von Donimirski, Konczerowski und andere polnische Vertreter. Auch ein Major der polnischen Legion und drei höhere englische Offiziere waren anwesend. Am ersten Feiertag fanden dann im „Danziger Hof“ geheime Beratungen statt, an denen auch Abordnungen der polnischen Soldaten in Danzig teilnahmen. Insgesamt mögen es gegen 20 Personen gewesen sein. Über den Inhalt der Beratungen ist naturgemäß von polnischer Seite tiefstes Stillschweigen bewahrt worden. Doch soll nach einem am zweiten Feiertag mittags von deutscher Seite herausgegebenen Flugblatt die Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt haben: „Das polnische Expeditionskorps landet! Die polnisch gesinnten Truppen Danzigs gehen über! Die Stadt wird besetzt! Das deutsche Volk, die deutsche Regierung werden vor vollendete Tatsachen gestellt!“ — Die Kommission fährt am zweiten Feiertag nach Posen, trifft dort mit einer polnischen Abordnung aus der Schweiz zusammen. Es sei beabsichtigt, die polnische Republik unter Paderewski als Präsident auszurufen. Danzig, Westpreußen, Posen, Schlesien und Pommern bis Stolp sollen polnisch werden! — Wie weiter mitgeteilt wird, sind die polnischen Führer am Donnerstag, mittags 11 Uhr, nach Posen abgereist. Wie noch gestern nachmittags in Danzig bekannt wurde, ist die Berliner sozialistische Regierung von diesen Beschlüssen von deutscher Seite sofort in Kenntnis gesetzt worden. Deutsche Maßnahmen gegen die Ausführung der polnischen Beschlüsse sollen im Gange sein. — Eine Besetzung von Danzig oder von Teilen der Provinz Westpreußen durch polnische Truppen würde, worauf Staatssekretär Erzberger in seiner Antwort-Depesche an den Danziger Magistrat hingewiesen hat, in Widerspruch stehen mit dem Waffenstillstandsabkommen, nach welchem nur die alliierten Truppen das Durchmarschrecht über Danzig nach Kongreßpolen und anderen Gebieten des ehemaligen Rußlands haben. — Übrigens veröffentlichen die Danziger Polen folgende Erklärung: Gegen falsche Gerüchte Stellung nehmend, haben die neuen Organisationen der polnischen Mitbürger dem Vollzugsausschusse des Arbeiter- und Soldatenrates für Westpreußen in Danzig folgende schriftliche Erklärung abgegeben: 1. Es ist nicht wahr, daß ein polnischer Putsch auf Danzig geplant ist. 2. Es ist nicht wahr, daß mit Hilfe der polnisch-amerikanischen Division eine Vereinigung der polnischen Truppen und als deren Wirkung eine Internierung aller waffenfähigen Männer in Danzig beabsichtigt ist. Der Soldatenrat polnischer Nationalität in Danzig. (Drei Unterschriften.) — Die zweite Erklärung lautet ähnlich: Es ist nicht wahr, daß mit Hilfe der erwarteten polnisch-amerikanischen Division eine Vereinigung der polnischen Truppen und als deren Wirkung eine Internierung aller waffenfähigen Männer in Danzig beabsichtigt ist. Der Bezirksvolksrat. Powiatowa Rada Ludowa w Gdanska. Dr. von Wybicki.

**Danzig**, 27. Dezember. (Deutsch-nationale Volkspartei.) In einer von der hiesigen Ortsgruppe am zweiten Weihnachtsfeiertage in der Sporthalle abgehaltenen Massenversammlung wurde einmütig beschlossen, folgende Entschließung an den Volksbeauftragten Ebert abzusenden: „Tausende deutscher Männer und Frauen, beunruhigt durch die Kunde heimlicher Anschläge der Polen, erheben lauten Einspruch gegen jede Vergewaltigung Danzigs und Westpreußens durch die Polen und erklären, sich niemals polnischem Joche zu beugen und eher bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.“

**Bromberg**, 27. Dezember. (Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen) sind in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage der 70jährige Rektor a. D. Heß und seine 73jährige Gattin. Die beiden alten Eheleute, die zu den Feiertagen den Besuch ihrer Kinder und Enkel erwarteten, hatten am heiligen Abend den Christbaum geputzt, und die Nachbarn hatten sie noch Weihnachtslieder singen hören. Als am ersten Feiertage die in Thorn verheiratete Tochter zum Besuch eintraf, fand sie die Wohnung verschlossen. In der Annahme, daß die Eltern vielleicht einen Besuch bei Bekannten gemacht hätten, entfernte sie sich nichtsahnend. Als sie gegen Abend zurückkehrte, war inzwischen auf Veranlassung der Mieter, die über den Heßschen Eheleuten wohnten und die von unten her starken Gasgeruch wahrnahmen, die Wohnung geöffnet worden, wobei man die beiden alten Leute tot auffand. Wie die Untersuchung der Gasleitung ergab, hatte sich an der Lampe, einer früheren Petroleum-Hängelampe, die für Gasbeleuchtung umgearbeitet war, die Muffe des Zuleitungsschlauches gelöst, sodaß eine große Menge Gas ausgeströmt war. Nach Lage der Leichen zu urteilen, hatten die beiden Eheleute noch den Versuch gemacht, aufzustehen, waren aber jedenfalls von dem im Schlaf eingeatmeten Gas bereits derartig betäubt, daß sie nicht mehr die Kraft hatten, sich zu erheben. Der so jäh aus dem Leben geschiedene Rektor Heß leitete lange Zeit die Schule in Klein Bartelsee, wo er vor längerer Zeit sein 25jähriges Amtsjubiläum beging, und war auch in Bromberg besonders im Vereinsleben durch volkstümliche Vorträge in weiten Kreisen bekannt.

**Posen**, 24. Dezember. (Ausstand der Straßenbahner.) Die Straßenbahner sind heute in den Ausstand getreten. Der Verkehr ruht völlig. Einigungsverhandlungen schweben noch. — Nach einer neueren Meldung ist der Ausstand inzwischen schon wieder beigelegt.

**Neustettin**, 24. Dezember. (Die Übergriffe der Arbeiter- und Soldatenräte.) Landrat von Hertzberg veröffentlicht im Kreisblatt folgendes: Der Herr Regierungspräsident hat mir durch Verfügung vom 11. d. Mts. eröffnet, daß das Ministerium des Innern, dem die Forderung des Arbeiter- und Soldatenrats auf Niederlegung der Dienstgeschäfte vorgetragen war, keine Veranlassung findet, mich von der Ausübung meines Amtes fernzuhalten. Im Interesse des Kreises werde ich in Verfolg dieser Entscheidung mein Amt weiterführen, solange es mir Ehre und Pflichtgefühl gestatten.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 29. Dezember. 1917 Eroberung der Höhen am Monte Sisemol. 1916 Erfolgreiche Kämpfe bei Vizirul, Sutesti in Rumänien. 1915 Beschluß der englischen Regierung auf Einführung der Wehrpflicht der Unverheirateten. 1914 Niederlage der Franzosen bei St. Menehould. 1907 † Prof. Dr. Hinzpeter, der Erzieher Kaisers Wilhelm II. 1843 * Königin Elisabeth von Rumänien, bekannt unter Carmen Sylva als Dichterin. 1836 * Georg Schweinfurth, berühmter Afrikaforscher. 1832 * Gustav Graf Kalnoky, österreichischer Staatsmann.

Thorn, 28. Dezember 1918.

— (Der Dank der 21er.) Dem Infanterie-Regiment von Borcke ist es ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle der Stadt Thorn und seinen Bürgern für den warmen und herzlichen Empfang in der alten Heimatgarnison, für die reichlich gespendeten Liebesgaben und die Sondervorstellung im Stadttheater seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Die treue Gesinnung der Stadt und das während des Krieges so oft bewährte, teilnehmende Verhalten der Bürger wurde von sämtlichen Angehörigen des Regiments 21 äußerst dankbar empfunden. Diese gute, von altersher überlieferte Beziehung aufrecht zu erhalten, wird daher auch stets die erste Pflicht des Regiments sein. Lüddecke, Oberst und Regimentskommandeur.

— (Heimkehr der Pioniere.) Am heiligen Abend traf der Rest der 1. Landsturm-Pionier-Kompagnie 17. A.-K. in Thorn ein. Ein Teil konnte das Fest noch im Kreise der Familie feiern. Die kleine Truppe, 60 von ehemals 250 Köpfen, hat sich aus Weißrußland durch Livland und Kurland in Fußmärschen bis zu 73 Kilometer täglich und Bahnfahrten durch bereits von Bolschewisten besetzte Gebiete durchgeschlagen und sämtliche Waffen, Munition, Gespanne und Kriegsgeräte gerettet, wobei oft große Umsicht, nicht selten List nötig war. Die Leutnants Schlegel aus Neustrelitz und Krohn aus Osnabrück haben sich auf diesem fast vier Wochen erfordernden Rückzuge für die Truppe sehr verdient gemacht.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Musketier Gustav Struch aus Schwarzbruch, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) erhielt Amtsgerichtssekretär, Leutnant Gustav Kattiofsky, zurzeit in Kruschwitz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde Unteroffizier Isel Cassel aus Thorn ausgezeichnet.

— (Als Wahlkommissar) für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ist für Westpreußen Geheimer Oberregierungsrat von Liebermann-Danzig, als Stellvertreter Regierungsrat Dr. Loos, bestellt.

— (Wahlvorschläge.) Kandidatenlisten werden, wie die „Danz. Neuest. Nachr.“ mitteilen, im Wahlkreis Westpreußen voraussichtlich von sechs Parteien aufgestellt werden, nämlich von der deutsch-nationalen Volkspartei, der christlich-sozialen Volkspartei (früher Zentrum), der deutschen demokratischen Partei, den Mehrheitssozialisten, den unabhängigen Sozialisten und den Polen. Allerdings wollen manche wissen, daß die Polen sich bei den Wahlen im Reiche überhaupt nicht zu beteiligen gedenken, da sie ja zu der polnischen Konstituante wählen werden und sich bereits als außerhalb des deutschen Reiches stehend betrachten. Die deutsche Volkspartei (der Rest der früheren Nationalliberalen) wird in Westpreußen keinen besonderen Wahlvorschlag einreichen, den Mitgliedern ist also anscheinend anheimgestellt, sich rechts oder links anzuschließen.

— (Entlassene Soldaten in Uniform.) Entlassene Unteroffiziere und Mannschaften müssen häufig noch die Uniform weiter tragen, da nicht jedem ein bürgerlicher Anzug mitgegeben werden kann. Um diese Entlassenen von denen zu unterscheiden, die sich noch im Heeresdienst befinden, ist angeordnet, daß sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften, die aus dem Heeresdienst entlassen werden und welche die ihnen als Entlassungsanzug mitgegebene Uniform tragen, von Rock, Bluse und Mantel die Schulterklappen zu entfernen haben. Wenn Unteroffiziere und Mannschaften noch im Heeresdienst stehen, so tragen sie fortan wieder die Schulterklappen ihres Truppenteils, sowie das Koppel.

— (Keine Abschaffung des bürgerlichen Rechts.) Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung weist gegenüber der Annahme, die durch die Revolution hervorgerufene veränderte Lage bilde insbesondere einen rechtlichen Grund zur Aufhebung von Lieferungsverträgen, die vor der Revolution abgeschlossen sind, darauf hin, daß das bürgerliche Recht unverändert inkraft bleibt, soweit es nicht durch Verordnung der Regierung ausdrücklich aufgehoben oder abgeändert worden ist.

— (Die neuen Verträge der Ortskrankenkassen mit den Ärzten.) Aus dem Reichsarbeitsamt wird mitgeteilt: Mit Ende dieses Jahres läuft eine große Zahl der von den Krankenkassen mit ihren Ärzten geschlossenen Verträge ab. Da, wo bisher keine Einigung über die neuen Vertragsbedingungen erzielt werden konnte, den Eintritt eines vertragslosen Zustandes zu vermeiden, empfiehlt sich eine Vereinbarung der Kassen mit ihren Ärzten, wonach die letzteren die Behandlung der Kassenmitglieder vorläufig auf die Dauer eines Jahres unter den alten Bedingungen, aber mit dem Vorbehalt fortsetzen, daß durch Schiedsspruch die Vergütungen um 10 bis $33\frac{1}{3}$ v. H. heraufgesetzt werden. Eine Verordnung des Rates der Volksbeauftragten erleichtert den Kassen, die sich trotz eines Anerbietens dieser Art mit ihren Ärzten nicht einigen können, die Erlangung des in § 370 der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Rechts, den Kassenpatienten statt der ärztlichen Behandlung zeitweise eine Barvergütung zu gewähren, womit diese sich dann die Arzthilfe unmittelbar verschaffen können.

— (Falsche Unterstellungen.) In dem Bestreben, Herrn Rechtsanwalt Will zu Hilfe zu kommen, der in der Versammlung der Nationalliberalen am letzten Montag geäußert hatte, daß die deutsch-nationale Partei antisemitische Neigungen zeige, wird im Anschluß an den Bericht über diese Versammlung in der „Thorner Zeitung“ die Behauptung aufgestellt, daß zwei Führer dieser Partei, Staatsanwalt Bennecke und Medizinalrat Dr. Witting, den „antisemitischen Standpunkt vertreten haben“. Wir können erklären, daß diese Behauptung eine falsche Unterstellung — die dritte in kurzer Zeit — ist. Die genannten Herren sind national-deutsch, was allerdings bei der Charakterlosigkeit der Zeit schon genügt, in den Ruf einer grundsätzlichen Gegnerschaft des Judentums zu kommen, und beide sind bestrebt, im Staatsleben christlich-deutsche Art zu erhalten und zur Geltung zu bringen, was bei dem starken Anspruch jüdischer Führer auf die Regierungsstellen nicht ungerechtfertigt erscheinen dürfte. Aber beide Herren haben unter Anerkennung der vaterländischen Gesinnung nicht kleiner jüdischer Kreise sich entgegenkommend geäußert und sind im Kreise der deutschnationalen Partei stets dafür eingetreten, etwa hervorbrechenden antisemitischen Strömungen nicht nachzugeben, sondern die Wahlbewegung in ruhigen Bahnen zu halten, um ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien zu ermöglichen — in der Erwartung, die sich leider nicht zu erfüllen scheint, daß auch auf der anderen

Seite jeder aufwieglerischen Tätigkeit mit Erfolg entgegengetreten wird. Hoffentlich vollzieht sich hier noch eine Wandlung.

— (Die allgemeine parteilose Frauenversammlung,) die am heutigen Sonnabend stattfinden sollte, ist auf den 3. Januar 1919 verschoben worden.

— (Eine Frauenversammlung der demokratischen Partei) findet am Donnerstag, den 2. Januar, — nicht am Montag, den 30. Dezember, — im „Tivoli“ statt.

— (Zu dem Unfall auf dem Grützmühlenteich) wird noch gemeldet, daß, wenn größeres Unglück verhütet wurde, dies nur dem umsichtigen und tatkräftigen Eingreifen des Kaufmanns Heinrich Kling und des Kanzleibeamten W. Szymanski, die das Rettungswerk vollbrachten, zu verdanken ist. Immerhin ist der zu beklagende Verlust eines 9 Jahre alten Knaben, des ältesten Sohnes des Bahnbeamten Karger, schwer genug, um das Ersuchen daran zu knüpfen, daß Sportverein und Pächter des Restaurants künftig bei öffentlichen Bekanntmachungen der Polizeibehörde nicht vorgreifen, und ferner, daß nach erfolgter Freigabe der Eisbahn Sorge getragen, auch die durch Witterungsänderung gebotene Zurückziehung der Freigabe öffentlich bekannt gemacht wird.

— (Großfeuer.) Heute vormittags 11 Uhr brach in einer der Baracken vor dem Leibitscher Tor, in der Nähe des Diakonissenhauses, Feuer aus, das in Holzwänden, Teerdach und Ausstattung die reichste Nahrung fand und bei der herrschenden Windrichtung sich schnell verbreitete. Beim Eintreffen der städtischen Feuerwehr waren bereits zwei Baracken ausgebrannt und die dritte bereits vom Feuer erfaßt. Das Feuer wurde vom Hydranten und der Dampfspritze mit neun Schlauchleitungen angegriffen, doch war es unmöglich, diese und die vierte noch in der Windrichtung liegende Baracke zu retten. Die vier Gebäude sind mit allem Inventar ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist bedeutend, da in der ersten Baracke Ausstattungsgegenstände, darunter wollene Decken, lagerten. Der Brand wird auf Schadhaftigkeit des Ofenrohrs zurückgeführt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

**Aus dem Landkreise Thorn**, 27. Dezember. (Viehseuchen.) Unter den Pferden der Gutsverwaltung Wiesenburg ist die Räude ausgebrochen. Erloschen ist die Geflügelcholera unter dem Federviehbestande des Amtsvorstehers Gehrz in Ober Nessau.

## Thorner Lokalplauderei.

Die Entwickelung der Dinge, die in Berlin schon zu intersozialistischen Straßenkämpfen geführt haben, läßt das Sehnen nach einem „starken Mann“ immer größer werden, der die notwendige Grundlage eines gedeihlichen Staatswesens, Ruhe und Ordnung, wiederherstellt. Und es liegen Anzeichen vor, daß dies Sehnen ganz besonders auch schon von der demokratischen Partei bis tief in die führenden Kreise der gemäßigtsozialistischen Mehrheitspartei hinein geteilt wird. Der Freiheitsrausch hält schon zu lange an, während die Not der Zeit, die Arbeitslosigkeit und Teuerung, wie die politische Weltlage, der auf uns lastende Druck der feindlichen Mächte, die baldige Ernüchterung dringend erheischt. Nur einen Mann gibt es zurzeit, der, eher als irgend ein anderer, vermöchte, die aus den Fugen gegangene Ordnung wieder einzurichten: Hindenburg, der, durch glänzende Taten, Geradheit des Charakters und Uneigennützigkeit des Willens volkstümlich geworden, noch immer die Autorität genießt, die das Werk erfordert, und der auch der Entente genehm sein dürfte. So wenig es zu hoffen, so sehr wäre es zu wünschen, daß er als erster Präsident der Republik Deutschland auf den Schild erhoben würde, damit unser Volk sich wieder in sicherem Frieden der Aufgabe zuwenden könnte, den zerstörten Bau wiederherzustellen.

Um den entgleisten Staatswagen wieder in das alte Wirtschaftsgleis, mit notwendigen Zugeständnissen an die neue Zeit, zurückzuheben, bedarf es freilich der vereinten Kraft der neugebildeten Parteien, und Stimmung dafür ist ja in allen vorhanden. In der deutsch-nationalen Frauenversammlung im „Tivoli“ hielt sogar Rechtsanwalt Wilk, der sich als „unkompromittierter Führer“ der demokratischen Partei mit „noch monarchischer Gesinnung“ einführte, eine große Rede für das Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Die Rede, die mit gewaltiger Stärke des Organs über die Versammlung hinrauschte, erwies sich jedoch, nachdem das Sturzbad vorüber, als ein leerer Wortschwall, anfechtbar und widerlegbar in jedem Satze, und sie erfuhr denn auch im Ganzen, durch Medizinalrat Dr. Witting, wie in einem einzelnen Punkte, dem grundlosen Angriff auf die deutschen Zeitungen, die verdiente Abfertigung. Der erfahrene Politiker hörte nur den Notschrei der demokratischen Partei heraus, die jahrzehntelang die Sozialdemokratie als „Widder“ gegen die rechtsstehenden Parteien benutzt hat und jetzt, wo ihr die Sozialdemokratie über den Kopf zu wachsen droht, die rechtsstehenden Parteien als „Widder“ gegen die Sozialisten gebrauchen möchte. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die Sache tatsächlich auf dies naive Ansinnen, insbesondere auf Stimmenfang der politisch noch unerfahrenen Frauen, hinausgeht, so lieferte diesen die Erklärung desselben Redners, die er kaum 24 Stunden später in der Versammlung der Nationalliberalen im Artushof abgab, „daß er nie mit den Deutsch-nationalen zusammengehen werde“. Es versteht sich, daß die deutsch-nationale Partei dankend ablehnt, die ihr angesonnene Rolle eines Widders zu spielen.

In verschiedenen Reden ist auch die neue Ordnung, welche uns die Sozialisten bringen wollen, kritisch beleuchtet und auch das treffende Wort Eugen Richters vom „Zuchthausstaat“ herangezogen worden, ein Schrecken für alle freien Geister und Menschen von größerer Energie. Schwerer fast noch wiegt der Einwand, daß die Kultur sinken und ein spießbürgerlicher Zustand entstehen wird, dessen Langeweile auf den Geistern drücken wird. Es wird — die allgemeine Einführung des Bolschewismus in der ganzen Welt vorausgesetzt — keine Zeitungen geben. Es wird auch kein Theater geben, da die dramatische Literatur fehlen wird. Die „Räuber?“ Ein unbekannter Begriff. „Der Geizige“? Ein pathologischer Atavismus, ein krankhafter Rückfall in die Urzeit des Kapitalismus. Die „Gretchen-Tragödie“? Im Staate der freien Liebe, wo das Kind von jedem Asyl ohne unnütze Fragen aufgenommen wird? Sie ist uns sogar heute schon nicht mehr so verständlich, wie zur Großmutterzeit. „Othello“? Bei Einjährigkeit der Ehen? Auch Dramen, wie „Wallenstein“, „Minna von Barnhelm“, wären unmöglich. Wie schon angedeutet, würden von manchen Stücken nicht einmal die Titel verständlich sein, da der Bolschewistensprache Wörter wie Räuber, geizig, Diebstahl, Prostitution, Wucher, Tyrann u. a. fehlen werden. Was möglich wäre, ist „Faust“, die Tragödie des Übermenschen; diese wird jedoch nicht geschrieben, wohl aber von allen Starken erlebt werden, bis der Bolschewismus wieder verschwindet.

In der letzten sozialdemokratischen Versammlung ist auch wieder das „Sündenregister“ der oberen Fünfhundert in der Lebensmittelverteilung aufgerollt, das sich immer als ein gutes Zugstück bewährt. Es wurde dabei auch der Name „Heise“ genannt, dem vorgeworfen wurde, Ochsenschwänze und mehrere Pfund Zunge erhalten zu haben. Nie ist ein Vorwurf weniger am Platze gewesen! Wir haben öfters Gelegenheit gehabt, Herrn Heise, den Vorsteher des städtischen Ernährungsamts, bei seiner Arbeit zu beobachten — Schreibarbeit mit Berechnungen bei fortlaufender Störung durch Fernsprech-Anrufe und Fragen und Klagen des anstürmenden Publikums —, jedesmal im Stillen verwundert, wie ein Mann das aushalten kann, selbst bei kräftiger Nahrung, ohne in kurzer Zeit nervös zu werden, was Herr Heise leider, wie wir hören, auch bereits geworden ist. Wer diesem Beamten — und in der Sparkasse z. B. war der Dienst im Kriege nicht minder aufreibend, wie der frühe Tod Hardts bezeugt, — aus dem Bezug einer täglichen Fleischration einen Vorwurf macht, der sollte gehalten werden, für einen Monat diese Stelle bei Kriegskost zu versehen. Schon nach 24 Stunden würde er sich nach einem Ochsenschwanz umsehen!

Als die schmerzlichste Bedingung des Waffenstillstandes wird wohl immer die Auslieferung unserer stolzen, kampferprobten Kriegsflotte empfunden werden. Von dem Akt der Überführung, von dem uns nur ein Aufruf durch Maueranschlag an die U-Bootleute Kunde gab, gibt der Brief eines Thorners, des Steuermanns Erich Hirschberg, eines Sohnes des Professors Hirschberg, eine lebendige Schilderung, die hier im Auszuge wiedergegeben sei: „. . . Von Wilhelmshaven fuhren wir am 19. November, mittags 1 Uhr, fort, nachdem wir uns selbst desarmiert hatten, Geschützverschlüsse und Munition zurücklassend. Am 21., morgens 8 Uhr, sollten wir uns an einem bestimmten Punkte mit den Briten treffen; Vorschrift dabei war, daß die rote Flagge nicht gesehen werden dürfe, da sonst die englischen Schiffe sofort das Feuer auf uns eröffnen würden. Das Wetter war trübe; dicke, schwere Wolken hingen am Himmel, deren Leichenfarbe sich mit der unserer Schiffe paarte und dem Zuge das Ansehen eines Leichenzuges gaben. Dunkel und trübe sah es auch im Innern jedes Seemannes aus, und so mancher stille Fluch ging nach England hinüber. Es war schwierig, sich durch die Minen durchzunavigieren. Wer wird der erste sein, den eine Mine ins nasse Grab zieht? Später hörte ich auch, daß ein Torpedoboot aufgelaufen war. Arme Seeleute, die nach dem Kriege noch ihr Leben lassen mußten! Da wir Ebbe und Flut, Strom und Wind richtig berechnet, trafen wir pünktlich in tadelloser Ordnung — die rote Flagge war beizeiten niedergeholt — an der bezeichneten Stelle mit dem Tommy zusammen. Eine riesige Anzahl von Torpedobooten hatte er uns entgegengeschickt. Mit diesen Massen hätte er uns erdrücken können, nicht ein Drittel von dem kann Deutschland aufweisen. Und doch hat er sich den Schädel in der Skagerrak-Schlacht blutig gelaufen! Ein großer englischer Zerstörer ruft uns mit dem Scheinwerfer an. Wahrscheinlich befindet sich ein englischer Chef an Bord. Der ruft uns dauernd mit dem Wörtchen: you, you, you — (d. h. ihr, plattdeutsch juch) an. Sicher, wir sind gemeint, und gleich blitzt auch bei uns der Scheinwerfer auf. Nun fragt der Brite auf englisch an, ob wir noch zwölf Seemeilen laufen können. Wir antworteten deutsch: ja. Dann folgten wir dem Briten in die Bucht von Firth of Forth (Schottland). Schon vor der Insel May Island kamen des Engländers große, dicke Panzerschiffe an. Auch das nahm kein Ende, immer noch mehr. Die Sache ward schli[eßlich] ärgerlich; 74 große, dicke Kasten habe ich gezählt. Moderne Schiffe, und alle hielten sich versteckt in ihrem Loche! Vor der Insel Juchkeith hat er uns die Ankerplätze zugewiesen. Auch französische und amerikanische Schiffe haben uns dahin begleitet. Über gewisse Typs machten sich unsere Leute weidlich lustig. Von einem französischen Schiff meinte einer, es wäre eine Kreuzung zwischen einer Zigarrenkiste und einer Kaffeemühle. Auch über die Bauart eines englischen Zerstörers, der dicht an uns vorbeifuhr, wurden Witze gerissen, und zwar so, daß es die Tommys drüben hören konnten. Plötzlich ballte der englische Kommandant die Faust und schrie zu uns hinüber: „Damned Germans!“ Das Maul riß er dabei auf, wie eine aufgeklappte Zwischendecks-Müllschaufel. Das wurde mit kräftigem Lachen von unserer Seite beantwortet. Die Insel Juchkeith liegt wie ein Riegel vor uns: bis hierher und nicht weiter! Am nächsten Tage kam eine englische Kommission zu uns an Bord, die das ganze Schiff unter Führung unserer Offiziere besichtigten. Wahrscheinlich werden sie sich die besten Schiffe ausgesucht haben. An Land durften wir nicht, und englische Wachboote fuhren beständig um uns herum. Der Engländer hat eine unsinnige Angst, daß von unserer roten Flagge etwas übergreift. Wir müssen also wochenlang an Bord sitzen und den Ausgang der Waffenstillstandsverhandlungen abwarten. Für diese Zeit sind wir nach Scap a flow verbannt. Das ist ein richtiger Hexenkessel zwischen den Orkney-Inseln, 220 Seemeilen nördlich von hier. Zu tun wird es für mich dort genug geben, denn zwischen den Orkney-Inseln läuft starker Strom, Ebbe und Flut, außerdem geht der Golfstrom da oben vorbei. Da kann es leicht vorkommen, daß der Anker nicht hält und man plötzlich mit Schiff und Besatzung auf dem Felsen sitzt. Zur Unterhaltung hat man auch eine Kapelle hier gelassen. Das Essen ist jetzt schon recht schlecht geworden . . . Hoffentlich wird der Brief durchgelassen. Wenn nicht, dann amüsiert euch damit, Engländer! — In einem Briefe aus Scap a flow vom 3. Dezember, der einem Kameraden mitgegeben werden sollte, konnte sich der Briefschreiber freier äußern. Es heißt darin: Bis zum 17. Dezember liefert uns der Brite keine Lebensmittel. Ich habe so manche Nacht vor Hunger nicht geschlafen. Trinkwasser gibt es, aber nur selbst aus Seewasser destilliertes, das jedoch bei dem großen Verbrauch nur notdürftig hergestellt werden kann und meist stark nach Salzwasser schmeckt. Hoffentlich bringen die Dampfer aus Deutschland etwas zu essen. Es sind noch gegen 17 000 Deutsche hier. Man hat uns hier den Engländern, Franzosen und Amerikanern wie Wilde zur Schau gestellt. In jedem unserer Seeleute, der diese Reise mitgemacht, ist der Nationalgeist glühend erwacht!

Das Wetter der Woche war trotz mehrfacher Ansätze zu trockenem und kaltem Hochdruckwetter im allgemeinen veränderlich, und die Temperaturen hielten sich vorwiegend über dem Gefrierpunkt. Im Thorner Bezirk herrschte in den ersten Tagen prächtiges Winterwetter, unter dem Einfluß der starken Kälte in Haparanda. Am Dienstag trat jedoch ein Umschwung ein, Tauwetter bringend, das die weißen Weihnachten in graue wandelte. Die Erwärmung wich aber bald wieder einem angenehmen Winterwetter, das, die Milde des Tauwetters mit der Trockenheit und Heiterkeit des Frostwetters paarend, ein rechtes Festwetter war. Das Ende der Woche brachte dann wieder trübes, kaltes Wetter mit leichtem Schneefall.

## Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**L. B., Biskupitz.** Eine landwirtschaftliche Winterschule, unter Leitung des Direktors Boie, die auch Anleitung zur Führung von Wirtschaftsbüchern usw. gibt, besteht in Schönsee, Kr. Briesen.

## Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Folgender Fall zwingt mich, im Interesse der Allgemeinheit den Herrn Soldatenrat, der doch, wie er in allen Versammlungen bekannt gibt, die Regierung vertritt, um Aufklärung zu bitten, wie und wo man sein Schuhzeug reparieren lassen kann. Ich habe zwei Paar Schuhe bereits seit März und Juni in Reparatur, das dritte Paar ist auch zerrissen, und neue gibt es ohne Bezugsschein nicht. Dagegen muß man, um einen Bezugsschein zu erhalten und wenn man ehrlich sein will, die drei Paar Schuhe angeben bezw. von diesen noch ein Paar abgeben. Was nun? Ich gehe jetzt fast täglich zum Schuhmacher und bitte ihn, die Reparatur auszuführen, werde aber immer auf eine weitere Woche vertröstet. Dann habe ich mir auch einen Bezugsschein geben lassen und wandere nun von einem Laden zum anderen, finde aber entweder verschlossene Türen oder ein leeres Haus. In meiner Verzweiflung begebe ich mich nun wieder zum Schuhmacher und bekomme nun die abschlägige Antwort, daß die Gesellen keine Reparaturen ausführen und fremd machen, da sie nur noch neue Sachen anfertigen. Ich fragte nun, warum man mir das jetzt erst sagt. Da wurde mir geantwortet: „Daß es den Leuten jetzt in den Versammlungen gelehrt wird“. Darauf verhandelte ich wegen ein Paar neue Schuhe, und zu meinem Schreck sollte ich 130 Mark bezahlen. Ich forschte nun bei mehreren Meistern herum und erhielt dieselbe Antwort; ja, es wurden sogar 150, 160 bis 165 Mark verlangt. Wo soll das hinführen, und wieviel muß man verdienen, um für ein Paar Schuhe 165 Mark zu bezahlen, die man nach etwa 4—6 Wochen, nachdem die Absätze schief gelaufen oder die Sohlen zerrissen sind, wegwirft, da keine Reparaturen ausgeführt werden, weil die Herren Gesellen nur neue Sachen anfertigen! Eine Aufklärung und Abhilfe ist hier dringend notwendig. **Louis R.**

Warum wird an Sonn- und Feiertagen das Stadttheater stets überfüllt? Am 1. Feiertage sind statt der zulässigen 120 Stehparterre ungefähr 170 verkauft worden, d. i. eine Überfüllung von 40 Prozent! Kann nicht die Aufsichtsbehörde dagegen einschreiten?

**Ein Theaterbesucher aus dem Stehparterre.**

## Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Fürs Rote Kreuz: Kazimierski 20 Mark.

## Schule und Kirche.

**Ein Lehrer als Geheimrat.** Der Lehrer Gustav Menzel wurde zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ernannt.

**Oberprimaner gegen Schülerrat und Schulgemeinde.** Nicht an allen höheren Lehranstalten findet die vom Minister Haenisch empfohlene Bildung von Schülerräten Anklang. Das beweist ein Aufruf, den die Oberprimaner des staatlichen Prinz Heinrich-Gymnasiums in Schöneberg an ihre Mitschüler richten. Es heißt darin: „Mitschüler! Durch den Erlaß des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sind den Schülern Selbstverwaltungsrechte gegeben. Wir können diese Neuerung nicht gutheißen, weil wir alle, auch die älteren unter uns, noch mehr oder weniger der Erziehung bedürfen. Auch glauben wir nicht, daß „der Ungeist der toten Unterordnung, des Mißtrauens und der Rüge“ in dem Maße herrsche, wie Herr Konrad Haenisch es annimmt. Wenn doch einmal das Verhältnis von Lehrer und Schüler nicht gut ist, so liegt das sicher zum großen Teil an den Schülern selbst, die die Person nicht immer von der Sache zu trennen vermögen. Hieran kann auch Schülerrat und Schulgemeinde nichts ändern. Und sollte bei den Einrichtungen gar eine „umordnende oder gesetzgebende Befugnis“, die sie nach dem Erlaß „zunächst“ noch nicht haben, zugestanden werden, so würde das zu einer Willkürherrschaft der Schüler über die Männer führen, die nach Wissen und Lebenserfahrung berufen sind, sie zu leiten und zu erziehen. Daher fordern wir Euch auf: Lehnt Schülerrat und Schulgemeinde ab!“ — Das haben schon vorher auch die Schüler des Auguste Viktoria-Gymnasiums in Posen getan.

## Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

**Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 29. Dezember: Wolkig, etwas milder, Niederschläge.**

# Letzte Nachrichten.

### Blutige Zusammenstöße in Posen.

**Posen**, 28. Dezember. Über die gestrigen Vorgänge in Posen geben die „Pos. Neuest. Nachrichten“ folgende Schilderung: Mittags war das Grenadier-Regiment Nr. 6 aus dem Felde eingetroffen. Von dort aus wurde, nachdem am Vormittag die Ovation polnischer Schulkinder vor Paderewski erfolgt war, eine deutsche Kundgebung angeregt. Gegen 4 Uhr nachmittags bewegte sich von der Grenadier-Kaserne aus der Zug, an dem Soldaten und Zivilpersonen teilnahmen, nach der Stadt. Unterwegs kam es bereits mehrfach zu Zwischenfällen, als die Soldaten einige Fahnen, vor allem französische und amerikanische, herunternahmen. An der Wilhelmstraße kam es zum ersten Zusammenstoß. Die Deutschen sangen „Deutschland, Deutschland über alles“, die Polen riefen: „Hoch lebe Polen!“ Es entstand ein allgemeines Durcheinander und ein furchtbarer Lärm, sodaß Einzelheiten nicht festzustellen waren. Als der Umzug eben vorüber war, sah man, wie mehrere Soldaten mit Gewehrkolben aufeinander losschlugen; gleich darauf fielen die ersten Schüsse. Dann wurden Truppen alarmiert, die schnell heranrückten. Gleich darauf kam es an verschiedenen Teilen der Stadt zu regelrechten Feuerkämpfen, zumteil mit Maschinengewehren und Handgranaten. Es gab Tote und Verwundete, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Die Schauplätze der Straßenkämpfe waren hauptsächlich Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße, Martinstraße und Schloßplatz. Von deutscher Seite wird erklärt, daß die deutschen Soldaten durch das Aushängen von Fahnen feindlicher Mächte, gegen die sie vier Jahre lang gekämpft haben, aufs höchste gereizt worden seien. — Der polnische Volksrat berichtet: Ein Vertreter der englischen Mission und polnische Vertreter begaben sich zum Generalkommando, um gegen die Ausschreitungen zu protestieren. Der kommandierende General erklärte, daß er gegenüber den Soldaten machtlos sei. Auf weitere Bemerkungen über das Herunterreißen der Fahnen der Entente erklärte General Schimmelpfennig, daß man doch in Preußen sei und feindliche Fahnen nicht geduldet würden. Auf diese Antwort des Generals verließen die englischen und polnischen Vertreter unter Abbrechung der Verhandlungen das Generalkommando. Ein Bericht an die Alliierten ist, wie es am Schluß der Meldung des obersten polnischen Volksrats heißt, bereits abgegangen.

### Gegen den Terror.

**Berlin**, 28. Dezember. Anläßlich der morgen stattfindenden Beisetzung der gefallenen Matrosen findet eine große Demonstration statt, zu der der „Vorwärts“ an der Spitze seines Blattes die Berliner Bevölkerung aufruft unter der Devise, daß die Gegner des Terrors sich genau so zeigen müssen, wie die Spartakus-Terroristen, die sich überall in der Öffentlichkeit bemerkbar machen.

## Berliner Börse
vom 27. Dezember.

Unter dem niederdrückenden Eindruck der Berliner Straßenkämpfe am heiligen Abend und der Regierungskrise herrschte an der Börse eine matte Stimmung. Das Angebot hielt sich aber in ziemlich engen Grenzen. Hütten- und Bergwerksaktien fanden zu etwa 5 bis 7 Proz. ermäßigten Kursen Aufnahme. Vereinzelt konnten kleine Bruchteile dieser Verluste infolge von Deckungen zurückerlangt werden. Schiffahrtsaktien gaben gleichfalls entsprechend ihren niedrigen Kursstand in gleich großem Umfange nach. Nur Hansa stellten sich um rund 6 Proz. niedriger. Von Rüstungswerten verloren Daimler 4 Proz. Gute Haltung bewahrten Farbwerte, die meist um einige Proz. gebessert waren, jedoch mit Ausnahme von Badische Anilin-Aktien, bei denen sich ein Verlust von 4 Proz. einstellte. Am Anlagenmarkt schwächten sich deutsche Anleihen etwas ab. Farbwerte waren fester. Im allgemeinen herrschte große Zurückhaltung, da man die Weiterentwickelung der Dinge abwarten wollte.

## Berliner Produktenbericht
vom 27. Dezember.

In den Weihnachtsfeiertagen ist leichter Frost eingetreten und gleichzeitig hat sich die Erde mit einer leichten Schneedecke überzogen, auf der allerdings die Mittagssonne nagt. Der letzte Schneefall ist im Interesse unserer Saaten sehr zu begrüßen. Im hiesigen Verkehr macht sich in Gemüsesämereien starkes Angebot bemerkbar, das nur schwer Abfatz findet, da die Verbraucher infolge der noch immer recht hohen Preise außerordentlich zurückhaltend sind. In Kleesaaten hat sich nur wenig verändert. Das Geschäft in Rüben wird durch die Witterung, die den Transport erschwert, behindert, sodaß sich die Umsätze hauptsächlich auf greifbare Ware beschränken. Wetter: schön.

### Krupp dividendenlos.

Die Generalversammlung der Friedrich Krupp A.-G. hat die Vorschläge des Direktoriums und Aufsichtsrates auf Verteilung einer 4 prozentigen Dividende (im Vorjahre 10 Proz.) nicht genehmigt, sondern beschlossen, für das Geschäftsjahr 1917—18 keine Dividende auszuschütten.

### Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

| Für telegraphische Auszahlungen | a. 27. Dezemb. Geld | a. 27. Dezemb. Brief | a. 23. Dezemb. Geld | a. 23. Dezemb. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Holland (100 Gld.) | 353.— | 353,50 | 354.— | 354,50 |
| Dänemark (100 Kronen) | 221.50 | 222.— | 222.— | 222,50 |
| Schweden (100 Kronen) | 244 25 | 244.75 | 244.25 | 244.75 |
| Norwegen (100 Kronen) | 233.75 | 234.25 | 234 25 | 234.75 |
| Helsingfors (100 finn. Mk.) | 81,25 | 81,75 | 81.25 | 81,75 |
| Schweiz (100 Francs) | 174.75 | 175.— | 175,25 | 175.50 |
| Oesterreich-Ungarn (100 Kr.) | 53.95 | 54,05 | 53,95 | 54,05 |
| Spanien (100 Pesetas) | 136,— | 137,— | 136,— | 137,— |

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 28. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,90 Meter.
Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süden.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Celsius, niedrigste — 2 Grad Celsius.

# Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 29. Dezember 1918. (S. n. Weih.)

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vormittags 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Pfarrer Schönjan.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Freitag den 27. d. Mts. nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen inniggeliebten, unvergeßlichen Mann, meinen lieben treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

# Karl Schmelzer

im Alter von 64 Jahren zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 28. Dezember 1918

**Wilhelmine Schmelzer.**
**Bertha Dierks**, geb. Schmelzer,
**Friedr. Dierks**, Schwiegersohn.
**Käthe, Erwin** } als Enkel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

---

Am 27. d. Mts. früh entschlief plötzlich und unerwartet unser hier zum Besuch weilender herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

# Fritz Leschinsky

aus Berlin, im fast vollendeten 47. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Carl Leschinsky.**

Thorn den 28. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet am 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Friedhofes aus statt.

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod am 2. Weihnachtsfeiertage, nachmittags 4½ Uhr, infolge Unglücksfall auf dem Grützmühlenteich, unsern ältesten innigstgeliebten und herzensguten Sohn, unsern geliebten Bruder, Enkel und Neffen

# Wilhelm

kurz vor Vollendung seines 11. Lebensjahres.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Thorn-Mocker den 28. Dezember 1918

**Paul Karger und Frau**
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Sedanstraße 7a, aus auf dem St. Georgen-Kirchhofe statt.

---

Die Beerdigung des verstorbenen Rektors **Wilhelm Hess** und seiner Gattin findet am Sonntag den 29. Dezember in Bromberg von der Leichenhalle des alten, evangel. Kirchhofes aus statt.

---

**Bin aus dem Felde zurückgekehrt**

## Dannhoff,

**Rechtsanwalt.**

---

**Wer erteilt Nachhilfe?**
Tertianer, besonders Französisch und Mathem.
Gefl. Angebote unter U. 4445 an die Geschäftsstelle der „Presse“

---

Gründlichen, gewissenhaften
**Klavierunterricht**
in den Abendstunden gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter P. 4465 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten

---

**Wer flechtet Stühle aus?**
Meldung Baderstraße 6, 1.

---

**Speckfettes Fleisch.**
Roßschlächterei Zenker, Thorn, Culmer Chaussee 28, Teleph. 465.

---

**Wanda Gehrz**
**Benno Zabel**
Verlobte
Weißheide, — Kl. Nessau,
Weihnachten 1918.

---

**Lehrerin erteilt Nachhilfe- und Privatunterricht**
auch an einigen Vormittagsstunden.
Angebote unter R. 4417 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

Junger Kaufmann sucht von sofort besseren
**Mittagstisch.**
Angebote mit Preisangabe unter H. 4408 an d. Gesch. d. „Presse“.

---

2500 3000 Mark
auf sichere Hypothek vom 1. Januar 1919 zu vergeben
Angebote unter E. 4436 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Bäckerstraße 15
Eine Kellerwerkstatt, bisher Schlosserei, nebst Parterre-Wohnung vom 1. 4. 19 zu vermieten, das Haus eventl. zu verkaufen
H. Dietrich.

---

**Ein möbl. Zimmer**
mit Bad und elektr. Licht vom 1. Januar 19 zu vermieten.
Baderstraße 20, 3.

---

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Gertrude mit Herrn Robert Ernst-Berlin gebe ich hiermit bekannt.

Thorn, im Dezember 1918.

Wwe. Klara Heinrich.

**Gertrude Heinrich**
**Robert Ernst**
Verlobte
Thorn — Berlin
Weihnachten 1918.

---

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Hildegard mit dem Postassistenten Herrn Herbert Loewner beehren sich anzuzeigen

Buchdruckereibesitzer
**Walter Bergau**
und Frau
Podgorz,
Weihnachten 1918.

**Hildegard Bergau,**
**Herbert Loewner,**
Verlobte
Podgorz Dt. Eylau.

---

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Gertrud mit dem Besitzer Herrn Kurt Fritz-Groß Bösendorf beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Amthal
den 30. Dezember 1918.

**Rob. Krüger**
und Frau.

**Gertrud Krüger,**
**Kurt Fritz,**
Verlobte
Amthal — Gr. Bösendorf

---

**Gretchen Kauter,**
**Bruno Oschinske,**
Verlobte
Gramtschen — Dt. Rogau.
Weihnachten 1918

---

Statt Karten!

**Hertel Reile,**
**Leo Aulich,**
Verlobte
Colmansfeld — Podgorz
Weihnachten 1918.

---

Für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Polizeisergeant Zittlau nebst Frau.

---

## Deutsche demokratische Partei,

Ortsgruppe Stadt und Land.

Die für Montag den 30. Dezember im Tivoli angesetzte

## Frauenversammlung

**wird auf Donnerstag den 2. Januar 1919 verschoben.**

---

Am
**Dienstag den 31. d. Mts.**
bleibt unsere Kasse
wegen der Jahresabschlußarbeiten

## geschlossen.

## Thorner Vereinsbank

e. G. m. b. H.

---

*Die Kleidernot wächst!*

Wer Neues aus Altem schaffen, getragene Kleidungsstücke auffrischen oder umfärben will, benötigt dringend die Ratschläge der

**Deutschen Moden-Zeitung**

Vierteljährlich Mk. 2.10 durch Post und Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte 40 Pfg.

**Verlag Otto Beyer, Leipzig**

---

**Kl. möbl. Zimmer**
für 20 Mark zu vermieten.
Gerechtestraße 21.

---

**Möbl. Zimmer**
neben Schlafkabinett vom 1. 1. zu vermieten.
Segleistr. 7, 2.

---

## Deutsch-nationale Volkspartei.

**Montag, 30. Dezember, abds. 7½ Uhr, im Saale des Viktoriagartens:**

# Öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:
1. Frau Professor Kalehne: „Die Frau und die deutsch-nationale Volkspartei“.
2. Aussprache.

Anschließend:
**Mitgliederversammlung.**

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

---

## Deutsch-nationale Volkspartei.

**Orts- und Kreisgruppe Thorn.**

Die Geschäftsstelle befindet sich Elisabethstraße 12/14, 1 Treppe.
Dienststunden: 9—12 Uhr vormittags,
4—6 Uhr nachmittags.
Postadresse: **Sellner**, Wilhelmplatz 6.

---

## Deutsch-nationale Volkspartei,

Ortsgruppe: Drewenzgebiet

fordert sämtliche Einwohner des Drewenzgebietes, insbesondere alle Frauen auf, sich an der am

**Sonntag, 29. Dezember, nachm. 2 Uhr,**

im Gasthause **Bielitz** in **Grabowitz** stattfindenden

## Volksversammlung

der deutsch-nationalen Volkspartei einmütig anzuschließen.

Die Ortsgruppe Drewenzgebiet.

---

## Deutsch-nationale Volkspartei,

**Schönsee.**

## Oeffentliche Volksversammlung

am Sonntag den 29. Dezember,
nachmittags 5 Uhr,
im Gasthaus Schreiber.

Thema:
**Was will die deutsch-nationale Volkspartei?**

Die Einberufer.

---

**Balkau.**

## Oeffentliche Volksversammlung

Montag den 30. Dezember,
nachmittags 5 Uhr, bei Herrn **Wendland.**

**Ziele und Aufgaben der deutsch-nationalen Volkspartei.**

Frauen und Männer, jung und alt, müssen erscheinen. Die Einberufer.

---

# Versammlung

**Montag, 30. d. Mts., abends 11 Uhr**
sämtlicher Angestellten
im Gastwirtsgewerbe

## Neust. Markt bei Gommel,

**Restaurant „Thorner Brauhaus“.**

---

**Der Ortsverein der Schneider und Schneiderinnen (H.-D.)**

hält Montag den 30. d. Mts., abends 7½ Uhr, im Restaurant **Osmanski**, Culmerstraße, eine Versammlung ab. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Besprechung über Lieferung der Nähzutaten.

**Der Vorstand.**

---

**3-Zimmerwohnung**
mit Zubehör (Vorstadt) zu vermieten. Angebote unter C. 4478 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

**Möbl. Vorderzimmer**
vom 1. 1. 19 zu vermieten. Besichtigung von 4 Uhr nachmittags.
Strobandstraße 6.

---

## Beamter,

27 Jahre, wünscht sich mit gebildeter Dame, 20—25 Jahre, oder Witwe ohne Anhang glücklich zu verheiraten. Adresse mit Bild erbeten unter T. 4444 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Anonym zwecklos.

---

**V. e. Th. M.:**
Montag, 30. Dezember,
7 Uhr abends,
**Sitzung.**
Der Vorstand.

---

Religiöser
# Vortrag
findet
Sonntag, 29. Dezember 1918,
**Culmer Chaussee 6,**
statt. Eintritt frei.

---

## Stadt-Theater

Sonntag den 29. Dezember,
nachm. 3 Uhr: Ermäß. Preise!
**Die Rose von Stambul.**
Abends 7½ Uhr:
**Die Fahrt in's Glück.**
Dienstag (Silvester) 31. Dez.,
Anfang 6½ Uhr:
**Bunter Künstler-Abend.**
Mittwoch den 1. Januar 1919,
nachm. 3 Uhr: Ermäß. Preise!
**Die Rose von Stambul.**
Abends 7½ Uhr: Auß. Abonnem.!
**Die Fahrt in's Glück.**

**Anmerkung:** Der Vorverkauf für beide Neujahrsvorstellungen beginnt Montag den 30. 12., vormittags. Zu diesem Zweck ist die Kasse auch Montags von 10—1 Uhr vorm. und von 5 bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

---

**Zwei gut möblierte Zimmer**
mit elektrischem Licht zu vermieten.
Albrechtstraße 2, 2, links.

---

**Junges Mädchen,**
26 Jahre alt, groß und schwarz, ev., hier fremd, sucht einen treuen Freund, später Kamerad fürs Leben. In Frage käme nur junger Mann mit wirklich aufrichtigem und gutem Charakter.
Zuschriften unter Z 4475 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

**Landwirt,**
24 Jahre, evangl., aus dem Felde zurückgekehrt, sucht Dame oder junge Witwe zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Einheirat in Landwirtschaft bevorzugt. Angebote unter D 4484 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Der Artillerist,**
der am 24. d. Mts., vorm. bei der Firma **Boettcher**, Baderstr., die rotbraune Brieftasche aufgehoben hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe bei **Böttcher** abzugeben.

---

**Die Person,**
die am 1. Feiertag im Viktoria-Park die Garderobe auf Nr. 299 abgeholt hat, ist erkannt worden und wird dringend ersucht, selbige umgehend daselbst wieder abzugeben, andernfalls Strafantrag gestellt wird.

---

**200 Mark Belohnung!**
Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meiner am 21. 12. 18 aus der Wohnung Schuhmacherstr. 26, 1 Tr., abhanden gekommenen
**Kassette mit Inhalt**
(100 Mark in bar,
1 Brillantkoller)
verhilft. **Berthold Knznitzki.**

---

Armer Lehrling hat vom Geschäftsgelde
**Einhundert Mark**
(in Schein) verloren. Der ehrliche Finder wird gebet., das Geld gegen
**20 Mark**
Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

---

**Theaterschal,**
(Seide) dunkel kariert, auf dem Wege vom Theater bis Mocker verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben Graudenzerstr. 78, pt.

---

**Verloren**
am Dienstag ein Kinderschuh, grün Plüsch. Abzugeben
Breitestraße Nr. 42, 2.

---

**Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt**
in der Nacht vom 24. zum 25. an der Johanniskirche. Abzuholen nach 4 Uhr nachmittags bei
S. Wisneyska, Konduktstr. 30.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1918 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dezember | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |
| Januar | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| Februar | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | — |
| März | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 304 — Thorn, Sonntag den 29. Dezember 1918. — 36. Jahrg.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Wahlen für Preußen.

Die nunmehr veröffentlichte Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung lautet:

§ 1. Die Mitglieder der verfassunggebenden preußischen Landesversammlung werden in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 2. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben.

§ 3. Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt, an der Wahl teilzunehmen.

§ 4. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist: 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, 2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

§ 5. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag seit mindestens einem Jahre Preußen sind.

§ 6. Die Wahlkreiseinteilung und die Zahl der Abgeordneten, die in den einzelnen Wahlkreisen zu wählen sind, ergeben sich aus der Anlage. Die Wahlkreiseinteilung beruht auf dem Grundsatz, daß auf durchschnittlich 100 000 Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ein Abgeordneter entfällt und dort, wo Verwaltungsbezirksgrenzen bei der Wahlkreiseinteilung berücksichtigt werden müssen, ein Überschuß von mindestens 50 000 Einwohnern vollen 100 000 gleichgerechnet wird.

§ 7. Für die Wahlen gelten im übrigen die Vorschriften der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz) sowie der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918.

Die Wahlen erfolgen in den Formen der Nachwahlen mit der Maßgabe, daß die im § 1 Abs. 1 der Reichswahlordnung vorgeschriebene Aufstellung der Wählerlisten in einem weiteren gleichlautenden Stücke erfolgt.

In Anlage C zur Reichswahlordnung sind die Worte: „deutschen Nationalversammlung“ durch „preußischen Landesversammlung“ zu ersetzen.

§ 8. Die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung finden Sonntag den 26. Januar 1919 statt.

**Je einen Wahlkreis bilden:** Die Provinz Ostpreußen mit 21 Abgeordneten, die Provinz **Westpreußen** mit 17, die Stadt Berlin mit 21, die Reichstagswahlkreise Potsdam 1—9 mit 15, der Reichstagswahlkreis 10 mit 13, der Regierungsbezirk Frankfurt a. O. mit 12, die Provinz Pommern mit 17, die Provinz Posen mit 21, der Regierungsbezirk Breslau mit 18, der Regierungsbezirk Oppeln mit 22, der Regierungsbezirk Liegnitz mit 12, der Regierungsbezirk Magdeburg mit 12, die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt mit 19, die Provinz Schleswig-Holstein mit 16, die Regierungsbezirke Aurich, Stade und Osnabrück mit 11, die Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg mit 19, die Regierungsbezirke Münster und Minden mit 18, der Regierungsbezirk Arnsberg mit 24, die Provinz Hessen-Nassau mit 22, die Regierungsbezirke Köln und Aachen mit 19, die Regierungsbezirke Koblenz und Trier mit 18, die Reichstagswahlkreise Düsseldorf 1—5 mit 18, die Reichstagswahlkreise 6—12 des Regierungsbezirks Düsseldorf mit 16 Abgeordneten, zusammen 401 Abgeordnete.

## Thorner Jahresrückblick.

I.

Das Jahr 1918 geht zuende, und eine alte Gepflogenheit der „Presse“ will's, den Film der Ereignisse des scheidenden Jahres noch einmal kurz abrollen zu lassen. Nicht aus eigener Stimmung, nur dem Zwang des Brauchs gehorchend, kommen wir dem am Schlusse dieses Jahres nach. Wenn das Haus zusammengestürzt, was frommt's, ins Gedächtnis zurückzurufen, was wir im Laufe des Jahres daran gebaut und gebessert haben? Woran wir bei einem Rückblick am meisten Freude gehabt, wenn der Bau die Stürme überstanden hätte, das berührt nun fast am schmerzlichsten, nachdem er gefallen. Neben dem Zwang der Sitte gebietet jedoch auch die Rücksicht auf die Späteren, denen für die Kenntnis der Stadtgeschichte eine gedrängte Darstellung der Geschehnisse im letzten Jahre des Weltkrieges besonders erwünscht sein wird, mit dem Jahresrückblick in gewohnter Weise zu schließen.

Aus den 15 **Stadtverordnetensitzungen** des Jahres treten als **wichtigere Beschlüsse** hervor:

9. Januar. Wiederwahl des Vorstehers Justizrat Schlee und des stellv. Vorstehers Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski. Zustimmung zur Überlassung des Stadttheaters an Direktor Haßkerl zur Eröffnung eines Sommertheaters für das Sommerhalbjahr 1918.

6. Februar. Bewilligung eines Beitrages von 750 000 Mark zu den Kosten einer neuen Straßenbrücke im Zuge der Seglerstraße und Übernahme der gewöhnlichen Unterhaltungskosten der Brücke gegen das Recht der Brückengelderhebung. Beschluß zur Anstellung eines städtischen Krankenhaus-Inspektors mit einem Jahresgehalt von 3300 Mark, steigend bis 4800 Mark. Wiederwahl der unbesoldeten Stadträte Dietrich, Laengner, Asch, Ackermann und Hentschel.

13. März. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Generalquartiermeister Ludendorff. Bewilligung von 138 411 Mark zum Ankauf von 46 000 Quadratmeter freien Geländes für die Schlachthausverwaltung von der Firma Kuntze u. Kittler. Bewilligung von 125 000 Mark zum Ankauf von drei Grundstücken zwischen dem Trepposcher Wege und der Viehmarktstraße für die städtische Verwaltung. Bewilligung von 10 000 Mark zur Instandsetzung der Schiffbrücke über die polnische Weichsel. Annahme einer Schenkung der Frau Rittergutsbesitzer Koerner-Hofleben in Höhe von 10 000 Mark für die Zwecke der Thorner Säuglingspflege. Annahme der von Herrn Stadtrat, Kommerzienrat Dietrich mit einem Grundstock von 100 000 Mark errichteten „Frau Marie Dietrich-Stiftung“ zur Hebung der Kinderfürsorge in Thorn. Zustimmung zur Vereinigung der beiden evangelischen Schulen in Thorn-Mocker zu einer Schule. Anstellung des wissenschaftlichen Hilfslehrers Brien als Oberlehrer am Lyzeum anstelle des in den Ruhestand tretenden Professors Dr. Marx.

28. März. Zustimmung zur Mehrausgabe der Kämmereiverwaltung von 10 800 Mark für Gehaltsaufbesserungen für 1918. Annahme der Steuersätze des Steuer-Etats, die in alter Höhe (250 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 225 Prozent zur Grund- und Gebäudesteuer) bestehen bleiben. Entschließung betreffend allgemeine Besoldungsregelung der Gehälter der städtischen Beamten.

10. April. Für niedergelegte Waldungen erhielt die Stadt vom Militärfiskus 104 000 Mark als Entschädigung; davon werden verteilt: an die Gartenverwaltung 13 000 Mark, die Forstverwaltung 30 000 Mark, den Grundstückserwerbsfonds 61 000 Mark. Versetzung des Lyzeallehrers Kiehl in den Ruhestand mit einem Ruhegehalt von 2769 Mark.

1. Mai. Stadtrat Gustav Weese wurde auf sechs Jahre wiedergewählt. Bewilligt wurden 25 000 Mk. aus dem Kriegskonto zur Möbelbeschaffung für Minderbemittelte, mit Anmietung des Grundstücks Grabenstraße 20 für jährlich 550 Mark zur Einstellung der Möbel. Ferner 1500 Mark für die Grabstätte des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Geh. Justizrat Trommer. Von dem Bericht der Kommission zur Prüfung der Kriegsausgaben über die Lebens- und Futtermittelversorgung der Stadt wurde Kenntnis genommen und dem Dezernenten Stadtrat Ackermann eine einmalige Entschädigung von 10 000 Mark und eine laufende Dienstaufwandentschädigung von monatlich 500 Mark ab 1. August 1917 gewährt.

12. Juni. Einführung der wiedergewählten Stadträte Dietrich, Laengner, Ackermann, Asch, Weese und Hentschel, wobei Oberbürgermeister Dr. Hasse hervorhob, daß Stadtrat Laengner auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit zurückblicken konnte. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden auf ein Jahr verschoben. Verpachtung von städtischem Gelände an der verlängerten Bergstraße zur Anlage von Schrebergärten an den Verein für Gesundheitspflege auf 20 Jahre. Verpachtung der früheren Seifenfabrik von Leetz an die Konservenfabrik Weißensee, Inhaber Emil Heilbronn, für jährlich 15 000 Mark und Bewilligung von 15 000 Mark zur Kanalisation der Viehmarktstraße, an der diese Fabrik liegt. Eine Anfrage des Stv. Justizrat Aronsohn über die Sicherheitsmaßnahmen der Polizei gegen die Einbruchsdiebstähle fand in geheimer Sitzung durch eine Erklärung des Oberbürgermeisters, der eine Besserung der Sicherheitsmaßregeln in Aussicht stellte, ihre Erledigung.

21. August. Einführung des Kommerzienrats Dietrich als Stadtrat für eine neue Wahlperiode, wobei Oberbürgermeister Dr. Hasse darauf hinwies, daß dies zum 15. male geschehe. Beteiligung der Stadtgemeinde Thorn an einer zu gründenden Kleinbaugesellschaft zur Behebung der Wohnungsnot mit einem Kapital von 50 000 Mk. und unter Hergabe von 5 Hektar städtischen Landes, sowie unter Verzicht der Straßenanliegerkosten. Bewilligung von 10 000 Mark zum Ankauf und Ausbau von Militärbaracken. Das Gelände und das alte Gas- und Wasserwerk in Mocker werden an die Firma Gebr. Pichert zum Neubau eines Dach- und Pappenwerks verkauft im Austausch gegen das Pichertsche Grundstück in der Schloßstraße, dessen Kaufpreis 92 000 Mark beträgt. Ankauf des der Firma Drewitz gehörigen Geländes zwischen Grützmühlenteich und Goethestraße in Größe von 50 Morgen zum Preise von 4 Mark für den Quadratmeter.

11. September. Postsekretär a. D. Krüger legt das Stadtverordnetenmandat infolge Wegzuges nach Stolp (Pommern) nieder. Die beiden städtischen Körperschaften veranstalteten für ihn eine Abschiedsfeier. Ebenso fand eine Abschiedsfeier der Magistratsmitglieder und Stadtverordneten sowie der Thorner Lehrerschaft für den scheidenden Dr. Goerlitz statt. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Felske, was der Magistrat zur Besserung der neuerdings völlig unzureichenden Lebensmittel zu tun gedenke, wies Dezernent Bürgermeister Stachowitz nach, daß der Magistrat alles tue, was in seinen Kräften steht, um die ausreichende Lebensmittelversorgung in der Stadt zu sichern. Abkommen über Herausgabe eines Adreßbuches für Thorn durch die Buchdruckerei der „Thorner Zeitung“, der eine Beihilfe von 1000 Mark gewährt und auf die Dauer von zehn Jahren das Adreßbuchmaterial geliefert wird, gegen die Verpflichtung, das Adreßbuch alle zwei Jahre erscheinen zu lassen, zum Preise von 6 Mark das Exemplar. Auch der Verkehrsverein leistet einen Zuschuß von 1000 Mark. Bewilligung von 17 500 Mark zum Ausbau von drei Baracken an der Stadtmauer in der Nähe des Stadtbahnhofs für Wohnzwecke. Einmalige Kriegsteuerungszulage an die Magistratsmitglieder, Beamten, Lehrer an mittleren und höheren städtischen Schulen und an die ständigen Hilfsangestellten nach den neuen staatlichen Grundsätzen. Ebenso wurden die Grundsätze für die Bezahlung der im Büro Angestellten genehmigt.

9. Oktober. Die Kosten eines vom Baurat Foerster erstatteten Gutachtens über eine neue Flußhafen-Anlage, die nach erfolgter Weichselregulierung erfolgen soll, sowie eines Sachverständigen-Gutachtens über Maßnahmen gegen die Überschwemmungsgefahr, die der Vorstadt Mocker alljährlich durch die Bache droht, wurden bewilligt. Ferner weitere 50 000 Mark zur Anschaffung von Möbeln für Minderbemittelte und 6000 Mark zum Ausbau der Schulen für Wohnzwecke zur Behebung der Kleinwohnungsnot. Einmalige Kriegsteuerungszulagen wurden auch für die städtischen Bürohilfskräfte genehmigt.

30. Oktober. Protest gegen Abtretung ostmärkischen Gebietes an Polen. Bewilligung von 4200 Mark zum Ausbau der Garage des früher Gesickischen Geschäfts zu vier Notwohnungen. Leistung eines Zuschusses zur Ausbesserung der Gramtschener Schleuse zur Verhütung der Bache-Überschwemmungen. Längere Debatte über die mangelhafte Müllabfuhr. Nochmalige Vertagung der Vorlage betr. Einrichtung von 14 neuen Stellen der Exekutivpolizei.

31. Oktober. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten Besprechung der Betriebsschwierigkeiten des Elektrizitätswerkes und der Gasanstalt im Anschluß an einen Vortrag des Leiters der Werke.

14. November. Außerordentliche Sitzung, in der Anfragen über die Bildung der Bürgerwehr, über die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung und über Beschaffung ausreichender Arbeitsgelegenheit erledigt wurden. Mitgeteilt wurde vom Oberbürgermeister, daß die Aufhebung der Amtsentsetzung des Brandinspektors Kunow beim Regierungspräsidenten beantragt und diesem die Leitung der Straßenreinigung und der Feuerwehr bereits wieder übertragen worden sei.

22. November. Nach dem Antrage des Magistrats wurde beschlossen, die Zahl der unbesoldeten Stadträte von 11 auf 13 zu erhöhen; gewählt wurden als kontrollierende Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats die beiden Mitglieder des Arbeiterrats Rechtsanwalt Szuman und Maurer Urbanski. Bewilligung eines Kredits von 200 000 Mark für Demobilmachungs- und Notstandsarbeiten. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Veranstaltung eines ehrenvollen Empfanges der heimkehrenden Krieger.

18. Dezember. Die Errichtung von 14 neuen Stellen der Exekutivpolizei wird genehmigt. Ebenso die Satzung für den paritätischen städtischen Arbeitsnachweis und für eine Erwerbslosenfürsorge. Gegen den Einspruch des Vertreters des Soldatenrats Stadtat Urbanski wurde statt des Kandidaten des Soldatenrats, Handelslehrer Fritsch, der Magistratsassessor Dr. Meyer zum besoldeten und Stv. Scheidling zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. Wahl des staatlichen Gartenmeisters Walter Müller zum städtischen Gartenbau-Inspektor. Auf Anfrage erfolgte durch Bürgermeister Stachowitz eine Widerlegung des von dem Mitglied des Soldatenrats Goldak erhobenen Vorwurfs ungerechter Verteilung von Lebensmitteln.

## Kunst und Wissenschaft.

**Hermione v. Preuschen †.** Am Donnerstag Nachmittag ist in ihrer Villa in Lichtenrade die bekannte Malerin und Schriftstellerin (Verfasserin von Gedichten und Novellen) Hermione v. Preuschen gestorben. Die Künstlerin, eine geborene Darmstädterin, die ein Alter von 61 Jahren erreicht hat, war die Gattin des Schriftstellers Konrad Telmann. Als Malerin hat sie u. a. das sog. Stilleben, namentlich Blumenstücke, bevorzugt.

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Um Berolinas Ruf ists nun vollends geschehen. Die blutigen Straßenkämpfe am Weihnachtsheiligabend haben ihr den Rest gegeben. Wie lange noch, und man wird da draußen einen Haßgesang auf Berlin anstimmen. „Los von Berlin“ ist ohnedies ein Ruf, der im Reiche immer mehr Hörer findet, seit hier politisch und in jeder Abart politischen und öffentlichen Lebens alles drunter und drüber geht. Spartakus und der Matrose beherrschen die Stunde, da der Zeiger dieses Jammerjahres auf fünf Minuten vor zwölf steht! ...

Im Schlosse eben desselben kaiserlichen Herrschers, der das Wort sprach, daß Berlin noch einmal die schönste Stadt der Welt werden würde, sieht es wüst und schändlich aus. Millionen Werte an Kunstschätzen und Möbeln sind vordem schon gestohlen worden, seit sich die Volksmariner dort festungsmäßig eingerichtet haben. Keiner von ihnen will es nun freilich gewesen sein. Die Diebsausrede vom „Großen Unbekannten“ ist auch dem roten Sprachschatz ersichtlich nicht ungläubig. Die Kugeln der Kämpfe vom 24. Dezember haben in den geschichtlich ehrwürdigen Schloßsälen Trümmer und Schutt gehäuft. Daß es dazu kommen mußte, an dieser Stätte uns durch Erinnerungen aus großen Zeiten geweiht, ist besonders zu beklagen. Und es ist festzustellen, daß auch an diesem Straßenkrieg die bürgerlichen Schichten keine Schuld trifft.

Auch sonst hat Berolina nichts mehr „anzuziehen“, wenigstens was ihre Kleidung für die Straße betrifft. So manches, was schön an ihr war, wie neben dem Kaiserschloß das Nationaldenkmal, auch der Marstall von neueren Gebäuden, ist durch das Feuer der Geschütze und Maschinengewehre, schwer beschädigt worden. Fast könnte man einen Ausgleich, mit Emerson zu reden, darin erblicken, das der roteste Terror auch vor dem Heim der Brüder von der eigenen Farbe nicht Halt machte. Am ersten Weihnachtsfesttage hat das Volk — wieder will es keiner gewesen sein, weder von den Unabhängigen, noch von den Spartakisten und ihren Vollzugs- und sonstigen Räten, — den „Vorwärts-Tempel“ in der Lindenstraße gestürmt, den Hüter des Hauses, einen Minister von heute, eingesperrt und eine Redaktionsführung von Volkes Gnaden, wie die Tempelstürmer sie auffassen, dort eingerichtet. Schon spitzten Liebknecht und seine Rosa ihre Redaktionsfedern, um loszulegen in ihrem „Vorwärts“, — da kam die übliche Auseinandersetzung, die dann immer, nachdem der Kuckuck losgewesen ist, auf Kosten des Ansehens der Behörden und zum Fäustchenlachen des meuternden und obsiegenden Mobs letzten Endes erfolgt, und der Schwarm verlief sich wieder. Bis zum nächsten Mal! Man weiß nicht, was jeder Tag, jede Stunde Berlin noch bringen mag von Aufruhr, Plünderung oder sonstigen Überraschungen, vor allem für die Herren an der Spitze. Wenn das so weiter geht, dann wandern wir Adoptiv-Berliner aus und wenden Berlin für immer den Rücken, die wie Lady Macbeth, die Blutflecken an ihren Händen wird wegzuwaschen vermögen, dies Blut, das am Heiligabend geflossen ist, — weil Kiel in Berlin ist. Wer schützt uns vor den „Blauen Jungens“ dieser Sorte.

So gleiten wir, das Herz voll Bitternis, und im Munde so einen Geschmack wie von galliger Tinte, in dieses hoffnungsärmste aller je gewesenen neuen Jahre hinein. Was uns sonst noch kurz vor dem Weihnachtsfeste und zwischen den beiden Festen zu erleben beschieden war, war auch nicht erhebend. Im Kleinen Schauspielhaus hat man die „Büchse der Pandora“ von Frank Wedekind zur Erstaufführung gebracht, denn nun, wo keine Theaterzensur mehr im Lande der unbeschränkten Freiheit herrscht, war ja auch die Zeit für derlei — mit Erlaubnis gesagt, — Kulturmist gekommen. Dieser Fortsetzung des „Erdgeistes“ als welche sich diese Stinkbüchse der Pandora erweist, wäre ewiger Hausarrest im Hause des Dramaturgen angemessener gewesen. Daß das Stück gegeben werden konnte, beweist, daß es eine Theaterzensur geben müßte, damit es so etwas nicht gibt. Alle Bemühungen des unbändigen Wedekind, in diesem Erzeugnis seiner gräßlichen Muse die niedrigsten Instinkte im Menschen bühnenmäßig zu machen, sind als gescheitert anzusehen, von jedem, der noch frei zu sehen vermag. Und selbst die, die es nur zum Teil vermögen, die eigene Gemeinde, die zur Erstaufführung ihres toten Götzen versammelt war, machte zum großen Teil die Opposition. Mit Grausen wandte sich der Theatergast von etlichem Geschmack von den Figuren eines Dichters, der in perverser Phantasie nicht seines gleichen findet. — „Die armseligen Besenbinder“, ein altes Märchen von Carl Hauptmann, dem Bruder Gerhards, fand an der Volksbühne am Bülowplatz eine einigermaßen verdient bessere Aufnahme. In dieser Zeit der Seelennot vermochte dies Stück vom armen Besenbinder Raschke, der sein Glück in der Hoffnung auf das Glück findet und es in der Todesstunde in Gestalt von zwei goldenen Weihnachtsäpfeln zu greifen bekommt, manchen ein wenig Linderung zu bieten. Die Aufführung wußte der Märchenstimmung geschickt Rechnung zu tragen, und die Darstellung war ausgezeichnet. So haben wir wenigstens eine anständige Weihnachtsdichtung zu verbühnen.

Ins neue Jahr hinein, zu dem ich Ihren Lesern denn hiermit so viel Glück wünsche, wie es eine harte Vorsehung irgend noch zu gewähren gesonnen ist, weist für Berlin wieder der drohend erhobene Streikfinger diesmal der Kellner. Die wollten schon zum Weihnachtsfest „Schluß machen“, wenn die Gastwirte nicht allesamt festes hohes Gehalt bei angeblicher „Abschaffung“ der Trinkgelder bewilligten. Dessen weigerten sich Saal-, Kaffee-, Haus-, und Gaststuben-Besitzer einhellig und zeigten sich entschlossen, alle Betriebe zu schließen. Daraufhin haben die Kellner für gut befunden, wenigstens zu Weihnachten noch zu arbeiten. Wie es aber am Sylvester im Gasthausleben werden wird, wenn man sich bis dahin nicht geeinigt hat, das mögen neben den Göttern die besonderen Organisationen hinter den Volkskulissen wissen, die allemal dabei sind, wenn es gilt Räder still stehen zu lassen, wenn ihr starker Arm es will. Und mag das Räderwerk des Wirtschaftsbetriebes noch so sehr in allen Fugen krachen, Gestreikt wird doch. Die neue Revolutionsmoral vom 9. November 1918, diesem Unglücksjahre, das denn nun verwünscht, beweint, in den Zeitenschoß zu versenken, nicht nur aus zeitlichen Gründen überreif ist.

# Bekanntmachung.

Folgender Auszug aus der Straßenpolizei-Verordnung vom 9. Dezember 1912 wird zur Beachtung bekannt gegeben (weil bei dem Mangel an Verkehrsmitteln die Straßen unbedingt verkehrsfähig bleiben müssen).

§§ 1—11 rc.

§ 12.

Die Schnee- und Eismassen auf den Dächern der Gebäude, Vorbauten, in den Dachrinnen usw., sowie die an den Gebäudefronten im Winter sich bildenden Eiszapfen sind im Interesse der öffentlichen Sicherheit durch die Hausbesitzer und Hausverwalter so rechtzeitig fortzuschaffen, daß ein durch die Witterungsverhältnisse von selbst bewirktes Herabfallen der Schnee- und Eismassen oder Eiszapfen nicht erfolgen kann. Die Beseitigung muß vor 9 Uhr morgens geschehen und zwar nach vorheriger Absperrung des Bürgersteiges oder Straßenteils in der ganzen Gebäudefront und unter Aufstellung einer Wache zur Warnung der Vorübergehenden während der Arbeitsdauer. Die Wegräumung des hinabgeworfenen Schnees usw. muß unmittelbar nach beendigter Arbeit stattfinden.

§ 13.

Das Bestreuen der Bürgersteige mit Sand zur Beseitigung von Glätte und ihre Reinigung von Schnee wie auch das Aufeisen der Rinnsteine bewirkt die Stadt. Jedoch haben bei plötzlich eintretender Glätte die Hausbesitzer oder deren Vertreter die Bürgersteige vor ihren Grundstücken mit abstumpfendem Material zur Verhütung von Unglücksfällen zu bestreuen.

Von der Stadtverwaltung werden zu diesem Zwecke Sandhaufen, deren Lagerplätze öffentlich bekannt gegeben werden, zur Verfügung gestellt.

Bei ungewöhnlichem Schneefall und plötzlich eintretendem Tauwetter sind die Hausbesitzer (und deren Vertreter) gleichfalls zu schnellster Freilegung der Bürgersteige verpflichtet.

§§ 14—21 rc.

§ 22.

Alles Fuhrwerk muß während der Fahrt stets die für den Wagenführer rechte Seite der Fahrbahn inne halten. Beim Einbiegen aus einer Straße in die andere nach rechts ist die Biegung kurz nach links in großem Bogen auszuführen.

§ 23.

Das Ausbiegen des Fuhrwerks ist stets nach **r e ch t s**, mindestens mit halber Wagenspur zu bewirken. Unbeladene müssen beladenen Fuhrwerken, abschüssige Straßen hinauffahrenden den hinabfahrenden Fuhrwerken mit voller Spur ausweichen.

§§ 24—68 rc.

§ 69.

Den zur Erhaltung der Ordnung, Sicherheit, Reinlichkeit und Ruhe auf den Straßen ergehenden Anordnungen der Polizei-Beamten ist unbedingt Folge zu leisten.

§ 70.

Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht die allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

Thorn den 17. Dezember 1918.

**Die Polizei-Verwaltung.**

# Neuaufstellung von Butter- und Milchkundenlisten.

Infolge der in letzter Zeit erfolgten Zu- und Abgänge in der Bevölkerung der Stadt Thorn haben die Kundenlisten bei den Butter- und Milchabgabestellen wesentliche Aenderungen erfahren, sodaß eine Neuaufstellung dieser Listen dringend erforderlich geworden ist.

Die Versorgungsberechtigten werden aufgefordert,

**bis zum 31. Dezember d. Js.**

ihre Eintragung als Kunde in einem der nachbenannten Geschäfte vornehmen zu lassen. Jeder Kunde erhält einen Kundenschein. Der Brotkartenausweis ist hierbei vorzulegen. Die erfolgte Eintragung wird durch Namensunterschrift oder Beidrückung eines Firmenstempels von der betreffenden Verkaufsstelle auf der ersten Seite des Brotkartenausweises vermerkt.

**Die Butter- und Milchverkaufsstellen haben bis zum 3. Januar 1919**

eine vollständig neue Abschrift ihrer Kundenlisten dem Büro für Lebens- und Futtermittelversorgung, Mellienstraße 3/5, einzureichen, damit eine richtige Belieferung vorgenommen werden kann.

Formulare für die Kundenliste und Kundenscheine sind bei der vorgenannten Dienststelle gegen Erstattung der Selbstkosten zu haben. Es kommen folgende Geschäfte infrage:

**Für den Butterverkauf**

**Innenstadt:**

Weichselbutterei, Mauerstraße, Karl Seidel, Friedrichstraße,
F. G. Adolph, Breitestraße, Joh. Stoller, Gerechtestraße,
L. Dammann u. Kordes, Altst. Markt, A. Kirmes, Gerberstraße,
A. Mazurkiewicz, Altst. Markt, Rezmerowski, Junkerstraße,
Klotz, Coppernikusstraße, Wisniewski, Schuhmacherstraße,
Rutkiewicz, Schuhmacherstraße, Muzalewski, Schillerstraße.

**Culmer-Vorstadt:**

Molkerei Weier, Culmer Chaussee,

**Bromberger Vorstadt:**

Karl Ludwig, Schulstraße, Gustav Schmidt, Mellienstraße,
Trinkhalle Mikisch, Bromberger- straße, Gehrz, Mellienstraße,
Hein, Hofstraße, Jakubowski, Mellienstraße.
Grabowski, Mellienstraße,

**Mocker:**

Schluroff, Lindenstraße, Zentralmolkerei, Gereitstraße,
Petschulat, Bergstraße, Glinski, Bergstraße.

**Jakobs-Vorstadt:**

Bartel, Leibitscherstraße, Hammermeister, Leibitscherstraße.

**Für die Angestellten des Artillerie-Depots**

Lebensmittelstelle des Artilleriedepots.

In den beiden städtischen Verkaufsstellen in der Wind- und Bäckerstraße werden von jetzt ab Kundenlisten nicht mehr geführt.

**Für den Milchverkauf**

**Innenstadt:**

Wojciechowski, Friedrichstraße, Klotz, Coppernikusstraße,
Nowicki, Friedrichstraße, Schulz, Araberstraße,
Rutkiewicz, Schuhmacherstraße, Bartel, Neust. Markt,
Wisniewski, Schuhmacherstraße, Rezmerowski, Junkerstraße,
Kaminski, Schuhmacherstraße, Muzalewski, Schillerstraße.
Sellner, Gerberstraße,

**Bromberger-Vorstadt:**

Trinkhalle 2 Mikisch, Brombergerstraße, Gustav Schmidt, Mellienstraße,
Gehrz, Mellienstraße,
Hein, Hofstraße, Bartz, Brombergerstraße 58.
Grabowski, Mellienstraße,

**Culmer Vorstadt:**

Molkerei Weier, Culmer Chaussee.

**Mocker:**

Schluroff, Lindenstraße, Zentralmolkerei, Gereitstraße,
Petschulat, Bergstraße, Glinski, Bergstraße.

**Jakobs-Vorstadt:**

Bartel, Leibitscherstraße, Hammermeister, Leibitscherstraße.

Grundsätzlich dürfen die Versorgungsberechtigten die Eintragung in die Kundenlisten nur in die benachbarten Geschäfte vornehmen lassen. Eintragungen von weiter wohnenden Personen können vom Verteilungsamt gestrichen werden.

Zur Vermeidung des Andranges sollen Inhaber des Brotkartenausweises mit dem Stempel A am 27. und 28. und solche mit dem Stempel B am 30. und 31. Dezember zur Eintragung gelangen.

Thorn den 23. Dezember 1918.

**Der Magistrat.** **Der Arbeiter- und Soldatenrat.**

# Bekanntmachung.

Zur Wahl

## für die deutsche Nationalversammlung

am

## 19. Januar 1919

werden die Wählerlisten für die in jedem Stimmbezirk wohnhaften Wahlberechtigten in der Zeit vom 30. Dezember vormittags 10 Uhr ab auf die Dauer von acht Tagen, d. i. bis zum 6. Januar einschließlich zu jedermanns Einsicht ausliegen und zwar

im Magistratssitzungssaale, Zimmer 16 des Rathauses, während der Stunden von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Das Wahlrecht kann nur in dem Stimmbezirke ausgeübt werden, wo der Wahlberechtigte **in der Wählerliste eingetragen ist.**

**Hierauf wird besonders hingewiesen,** ebenso auf folgende Bestimmungen über die **Einspruchsfrist.**

Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist, d. i. bis zum 6. Januar nachmittags 3 Uhr bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, wozu an der Auslegungsstelle Gelegenheit geboten wird.

So haben z. B. Personen in die Wählerliste nicht eingetragen werden können, weil das Alter (vollendete 20te Lebensjahr) aus der Haushaltungsliste nicht ersichtlich war, andere deshalb nicht, weil sie verreist waren.

Soweit die Richtigkeit der den Einspruch begründenden Behauptungen nicht offenkundig ist, hat der Einsprechende für sie Beweismittel beizubringen.

Nach dem Ablauf der Auslegungsfrist können in die Wählerlisten Wahlberechtigte nur in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche aufgenommen werden.

Verlegt ein Wahlberechtigter nach diesem Zeitpunkt (6. Januar nachmittags 3 Uhr) seinen Wohnsitz nach einem andern Stimmbezirke, so ist er berechtigt, sich nach Löschung seines Namens in der Wählerliste seines bisherigen Stimmbezirkes aufgrund einer hierüber von dem Magistrat auszustellender Bescheinigung im Stimmbezirke seines **neuen Wohnsitzes nachträglich** in die Wählerliste aufnehmen zu lassen.

Hierauf werden insbesondere **vom Heeresdienst entlassene** Wahlberechtigte hingewiesen.

Besondere Regierungs-Verordnungen über die nachträgliche Aufnahme von Angehörigen des Heeres und der Marine, die erst im Januar 1919 aus dem Felde heimkehren oder mit größeren geschlossenen Truppenteilen aus dem Auslande (unter Umständen auch aus der Kriegsgefangenschaft) zurückkehren, sind außerdem in Aussicht gestellt.

Die Bekanntmachung der Stimmbezirke erfolgt besonders.

Thorn den 26. Dezember 1918.

**Der Magistrat.**
**Dr. Hasse.**

# Entrichtung der Umsatzsteuer für die Monate August bis Dezember 1918.

Aufgrund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (R.-G.-Bl. S. 779) werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Stadtkreise Thorn aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte **für die Monate August bis Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919** dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben dem Umsatzsteueramte mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Selbstverbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zurzeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze von 5 vom Tausend sind diejenigen Personen befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahr nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. **Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.**

Für die Lieferung von Luxusgegenständen besteht keine derartige Befreiung.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis 150 Mark nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten und hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 bis 100 000 Mark ein. Der Versuch ist strafbar.

**Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden.** Diese werden in den nächsten Tagen zugestellt werden. Auch können die Vordrucke bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramte, Rathaus 2 Treppen, Zimmer 48, kostenlos entnommen werden.

**Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.**

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung aufgrund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Thorn den 27. Dezember 1918.

**Der Magistrat, Umsatzsteueramt.**

# Zuchtstutenabgabe durch die Landwirtschaftskammer.

Die Abgabe von Zuchtstuten seitens der Landwirtschaftskammer bezweckt nicht, pferdebedürftigen Landwirten billig Pferde zu verschaffen. Dieser Pferdebedarf soll durch die militärischen Pferdeauktionen gedeckt werden, wobei bedürftige Landwirte besonders bevorzugt werden sollen. Die Abgabe der Zuchtstuten seitens der Landwirtschaftskammer geschieht lediglich unter dem Gesichtspunkte, die durch den Krieg geschädigte Pferdezucht der Provinz wieder sachgemäß zu heben.

Gemäß den Bestimmungen des Landwirtschafts- und Kriegsministeriums hat daher die Landwirtschaftskammer die ihr zugewiesen werdenden Zuchtstuten nur an bewährte Pferdezüchter der Provinz zu übergeben. Die hierfür in Frage kommenden Züchter sind in Einvernehmen mit den zuständigen Landratsämtern bereits im Jahre 1917 namhaft gemacht worden.

Neue Anwerbungen können nur dann noch entgegen genommen werden, wenn der Nachweis geführt wird, daß der Betreffende seiner Zeit im Heeresdienste gestanden hat. Die vielen neuen hier einlaufenden Bewerbungen um Zuchtstuten müssen deshalb alle abschlägig beschieden werden, worauf wir, um unnötiges Schreibwerk zu ersparen, öffentlich hinweisen, da es unmöglich ist, jedem Bewerber eine entsprechende besondere Mitteilung zukommen zu lassen.

**Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.**

Die Gebührenordnung für Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten im Stadtkreise Thorn und für Benutzung des städtischen Krankentransportwagens vom 12./19. Juni 1913 hat durch Nachtrag vom 23. Mai/12. Juni 1918, genehmigt durch den Bezirksausschuß zu Marienwerder unterm 27. November 1918 — B A. II. 808 —, im § 1, Absatz 4, 5 und 6 folgende Fassung erhalten:

4. Für einmalige Benutzung des Krankentransportwagens zur Beförderung einheimischer Personen oder deren Sachen
   a) bei Veranlagung des Zahlungspflichtigen zu einer Staatseinkommensteuer von weniger als 21 Mark (bis ausschl. 1600 Mark Einkommen) . . . . . . . . . 3,00 Mark
   b) desgleichen von 21 bis 52 Mark (von 1650 bis ausschl. 3000 Mk. Einkommen) 6,00 Mark.
   c) desgleichen von 60 bis 146 Mark (von 3000 bis einschl. 6000 Mark Einkommen) . . . . . . . . . 9,00 Mark.
   d) desgleichen von mehr als 146 Mark (6000 Mark und mehr Einkommen) . . 12,00 Mark.
5. für einmalige Inanspruchnahme des Wagens von auswärts wohnhaften Personen innerhalb des Stadtgebietes . . . . . . . 12,00 Mark.
6. Bei Benutzung des Wagens außerhalb des Stadtkreises Thorn wird eine feste Gebühr von . . . . . . . . . . . . . . 20,00 Mark und außerdem für jede volle oder angefangene Stunde der Benutzung, d. h. Hin-, Rückfahrt und Wartezeit, einschließlich der Bedienungsmannschaft eine Gebühr von 6 Mk. berechnet.

Dieser Nachtrag zur Gebührenordnung vom 12./19. Juni 1913 tritt mit dem Tage der Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 23. Mai/12. Juni 1918.

Der Magistrat. (L. S.) gez. Hasse. Ackermann. — Die Stadtverordneten-Versammlung. Schlee.

---

## Bekanntmachung.

Die von uns s. Zt. ausgegebenen

**Gutscheine**

zu 50 Pfg. und 10 Pfg haben nur Giltigkeit bis zum 31. Dezember d. Js.

Wir fordern die Inhaber solcher Scheine hiermit auf, sie bis zum genannten Tage an unsere städt. Kassen im Rathause — Stadt-Haupt-Kasse, Steuerkasse und Wasserwerkskasse — in den bekannten Kassenstunden gegen Empfangnahme des Gegenwertes zurückzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist verlieren die Gutscheine ihre Giltigkeit und werden von uns nicht mehr eingelöst.

Thorn den 2. November 1918.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

# Armengaben

aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder als Ablösung der Neujahrsglückwünsche werden auch in diesem Jahre von unserer Stadthauptkasse dankbar entgegengenommen und durch das Armen-Direktorium an Arme verteilt.

Thorn, 21. Dezember 1918.

Der Magistrat II.

## Kartoffelausgabe.

Infolge mangelnder Kartoffelzufuhren können für die nächsten 4 Wochen statt 5 Pfund Kartoffeln und 2 Pfund Wruken

**nur 4 Pfund Kartoffeln und 3 Pfund Wruken ausgegeben werden.**

Der Preis für Wruken beträgt vom 30. Dezember 1918 ab 7 Pfennig je Pfund.

Thorn den 27. Dezember 1918.

Der Magistrat. Der Arbeiter- u. Soldatenrat.

---

In jedem Hause wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch

**die Königin der Instrumente**

zu finden sein.

**Harmoniums**

in verschiedenen Preislagen mit besond. Einrichtung von Jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4-stimmig zu spielen Notenbücher mit Liedern, Chorälen, Opernstücke u. a. sowie Anleitung einschl. Besichtigung gestattet

**Musikhaus W. Zielke.**

---

**Modell-Dampfmaschinen und Kinomatographen**

sind noch eingetroffen

Gustav Meyer.

---

**8000 Mark**

auf sichere Hypothek sofort oder 1. 1. 19 zu vergeben.

Angebote unter **A. 4451** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**15—20000 Mark**

gleich hinter Bankengeld von sofort auf Häuser (Eckgrundst.) gesucht.

Angebote unter **A. 4476** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Wer möchte einem jungen Herrn von 19 Jahren

**Tanzunterricht erteilen?**

Angebote unter **O. 4464** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

## Preußische Klassenlotterie.

Zu der am 7. und 8. Januar 1919 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 237. Lotterie sind

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 Lose |
|---|---|---|---|
| zu 40 | 20 | 10 | 5 Mark |

zu haben

**Dombrowski,**

preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

---

**Der Abschluß von Zuchtversicherungen**

kann nicht dringend genug empfohlen werden.

Zur Versicherung trächtiger Stuten auch einschließlich der Leibesfrucht unter günstigen Bedingungen und billigster fester Prämie ladet ein und ist zu jeder Auskunft gern bereit Allgemeine Deutsche Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin W 50, Ansbacherstraße 32, Generalagent Otto Albrecht in Danzig, Langgarten 11, Fernspr. 2890.

Leistungsfähige Vertreter zu günstigen Bedingungen überall gesucht.

---

**MÖBEL**

in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Gross-Lager Berliner Tischler- u. Tapeziererms.

**Albert Gleiser**

Berlin 148, Alexanderstr. 42

**Alexanderplatz**

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl erstklassiger Möbel und ist eine Reise zwecks Besichtigung unserer Läger äusserst lohnend under wünscht. Drucksachen kostenlos. — Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

---

**Offene Stellen**

**Maschinist** für Garret-Lokomobile, 75 PS., sofort gesucht.

Dampfsägew. **Teufel & Co.**, Brombergerstraße 33.

---

**Ein Stellmacher und 2 Schmiedelehrlinge**

können eintreten bei

**L. Kwella, Thorn-Mocker,** Lindenstraße 38.

---

**Tüchtige Zivilschneider**

stellt sofort ein

**Wilhelm Welhausen,** Neustädt Markt 11

---

**2 Schneidergesellen**

sucht **Floreznk**, Schneidermstr., Schuhmacherstraße 23

---

Für unser Fabrik-Kontor suchen wir einen

gewecktenLehrling.

**Lehrling.**

Maschinenfabrik B. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

---

## Bekanntmachung.

Auf die für den Monat Januar 1919 ausgegebene Fettmarke Nr. 4 wird keine Butter verabfolgt. Dafür wird auf die Marken Nr. 1, 2 und 3 für je 10 Tage 62,5 gr Butter ausgegeben werden.

Thorn den 23. Dezember 1918.

Für den Arbeiter- und Soldatenrat: Goldak. — Der Landrat. Kleemann.

---

**Uhren**

werden gut repariert.

**Paul Schlosinski, Uhrmacher,**

Gerechtestraße 35, 2, gegenüber der Hauptfeuerwache.

---

**Erstklassig. Schaufenster-dekorateur**

und besserer Plakatmaler, in Berlin bei Jandorf, Tietz, Wertheim, Kaufhaus des Westens und Maaßen tätig gewesen, mit besten Referenzen, hat sich hier niedergelassen und bittet noch um einige Kunden.

**J. Sieg, Mocker, Graudenzerstr. 105.**

---



**Glücks-Blei**

zum Gießen in der Silvesternacht empfiehlt

**Justus Wallis, Breitestr. 34.**

---

**Glühpunsch, gesüßt,**

à Flasche Mk. 4,00 exkl. Glas zu haben Neustadt bei Hugo Eromin. Seglerstraße bei M. Pasala. vorm. Casper. Copernikusstraße bei Dietrich. vorm. Autenrieb.

Größere Posten in der Fabrik bei R. Fischer, Culmer Chaussee 82, Fernsprecher Nr. 893.

---

# Lehrlinge

für Schlosserei, Dreherei, Kesselschmiede, Formerei und Tischlerei

stellen ein

**Born & Schütze**

Maschinenfabrik Thorn-Mocker.

---

650—700 m kompl.

**Feldbahngleis,**

60 cm Spur, mit 2 Weichen, sowie 6 Lowries, für

**Notstandsarbeiten**

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter **D. 4454** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Als **Buchdrucker-lehrling**

findet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.**

---

**Tischlerlehrlinge**

stellt ein

**Paul Hinkelmann,** Mauerstraße 32.

---

**Tischlerlehrlinge**

stellen ein

**Gebr. Tews & Pfdau, G. m. b. H.,** Möbelfabrik, Thorn-Mocker

---

**Klempnerlehrlinge**

finden Stellung bei

**Adolf Granowski,** Bauklempnerei & Installationsgesch.

---

**Schmiedelehrlinge**

stellt ein

**H. Rose.** Siewken, Thorn 3

---

**2 Schmiede-Lehrlinge**

gesucht **Otto Gehrt.** Thorn-Mocker, Graudenzerstr 87/89.

---

Suche von sofort einen älteren zuverlässigen

**Kuhfütterer.**

**E. Reise. Alt Thorn.**

---

Suche für die Stadt und auf's Land: Köchin, Stuben- und Küchenmädchen, Mädchen für alles und Knechte. Empfehle: Köchin und perfekte Stubenmädchen

**Frau Wanda Kremin,** gewerbsm. Stellenvermittlerin. Thorn, Bäckerstraße 11.

---

Zum baldigen Antritt suchen wir

**mehrere Leute zum Wachdienst**

für dauernde Stellung

**Insp. der Pos. Wach- u. Schließgesellschaft m b. H.** Breitestraße 27. Fernruf 860

---

**Stenotypistin**

(keine Anfänger) von sofort gesucht

**Allgemeine Ortskrankenkasse,** Baderstraße 1

---

**Tüchtige Buchhalterin,**

welche bereits im Baugeschäft tätig gewesen ist, wird vom 1. Januar für dauernd gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbitten

**Rosenau & Wichert,** Hoch-, Tief- und Betonbau. Thorn.

---

**Tüchtige Näherin**

von sofort gesucht.

**R. Schütz.** Breitestraße 5.

---

Suche zu sofort

**Wirtschaftsfräulein oder Stütze**

die kochen und nähen kann und kinderlieb ist. Dienstmädchen vorhanden. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an

Frau Kaufmann **Zebrowski,** Strasburg Westpr.

---

**Aufwärterin**

zum 1. 1. 19 für kl. Haushalt ges. Grabenstraße 38, ptr.

---

# Viktoria-Park.

Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. Dezember:

**Fortsetzung der Ehrenringkämpfe um die Meisterschaft von Ost- und Westpreußen.**

Es ringen:

**Rotenfüsser,** Bayern. gegen **Franz Naber,** Ostpreußen.

**Gustav Naber,** Meisterringer von Ostdeutschland, gegen **Hans Hein,** Berlin.

**Entscheidungskampf:**

Weltmeister **Albert Hein,** gegen **Robert Philipp,** Meisterringer v. Sachsen.

**Beginn der Ringkämpfe 8 Uhr. Von 7 Uhr ab Konzert.**

Eintrittspreise: Galerie 1 Mk., Saalplatz 2 Mk., Sperrsitz 3 Mark.

**Sonntag Abend 3 interessante Kämpfe.**

U. a. das Zusammentreffen zwischen:

**Gustav Naber,** Meisterringer von Ostdeutschland, gegen **Albert Hein,** Weltmeister.

---

Variété-Theater

# Preussischer Hof

Culmer Chaussee 53.

Sonntag den 29. Dezember 1918:

**Große Abschieds-Vorstellung**

des gesamten, mit so großem Beifall aufgenommenen

**Dezember-Programms.**

Zum letztenmale das ergreifende Volksstück:

**Weihnachtsklänge Im Nachtasyl.**

Urkomische Burleske in 1 Akt.

Anfang der Vorstellung $4^1/_2$ Uhr nachm.

---

# Schützenhaus.

Kino. — Variété.

Programm für den 29. Dezember 1918.

Nur einmalige Vorführung.

**Sein letzter Bericht.**

Großes Drama in 5 Akten, verfaßt von Karl Heinz Wolf.

**Ehestiftung mit Hindernissen.**

Max und Moritz von heutzutage Lustige Streiche frei nach Wilhelm Busch.

**Bunke als Räuber.** Sowie das erstklassige Variété-Programm.

Anfang 2 Uhr.

---

# Schwarzer Adler.

Sonntag den 29. Dezember:

**Tafel-Musik,**

von 1—3 Uhr.

**Abend-Konzert**

von 7 Uhr an.

---

# Ziegelei-Park.

Sonntag den 29. Dezember:

**Großes Streichkonzert,**

ausgeführt von dem Trompeterkorps Feldart.-Regts. 81, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Grüneberg.

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

---

# Tivoli.

Das Konzert fällt infolge einer Festlichkeit am Sonntag aus.

---

**Restaurant Schlüsselmühle**

Sonntag den 29. Dezember 1918:

**Familien-Kränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

---

**Aufwartung** verlangt Brombergerstraße 43, pt.

**Aufwärterin** gesucht. Strobandstraße 15, 1.

---





---

Suche eine tüchtige, einfache

**Stütze oder besseres Mädchen**

zur Führung eines kleinen Haushalts mit etwas Landwirtschaft. Zeugnisse über bisherige Tätigkeit erwünscht.

**A. Gründer.** Konduktstr. 7.

---

**Hausmädchen**

per 1. Januar gesucht.

Frau **Jacubowski,** Mellienstraße 81.

---

**Junges Mädchen**

zur Hilfe im kleinem Haushalt zweimal wöchentlich gesucht.

Fischerstr. 49. pt. Hofeingang.

---

**Aufwärterin**

für den Vormittag oder von 8—12 und 2—4 wird zum 1. Januar gesucht Mellienstr 54, 1 Tr., r.

---

**Laufmädchen**

kann sich melden bei **Lissack & Wolff,** Brückenstr. 16.

---

**Wohnungen**

**Angebote**

Ein mittelgroßer, heller

**Laden,**

Elisabethstraße 12/14, mit darunterliegendem Keller, Gas, Elektrischlicht, Wasser und Zentralheizung versehen, ist per sofort zu vermieten.

**Gustav Heyer,** Breitestraße 6. — Fernruf 517.

---

**Photogr. Atelier,**

Gerechtestraße 2, zum 1. 4. 19 zu vermieten.

---

**7 Zimmer-Wohnung**

mit reichlichem Zubehör, sowie Stallungen für 10 Pferde und Remise Brombergerstr. 82 vom 1. April 19 zu vermieten. Zu erfr. bei A. Burdecki, Coppernikusstr. 21, 1.

---

**Ein Zimmer**

mit Kochgelegenheit von sogleich zu vermieten Bergstraße 5.

---

**Gesuche**

**4 Zimmer-Wohnung**

von älterem Ehep. z. 1. 4. 19 ges. Angebote unter **Q. 4466** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Gesucht wird zum 1. 1. 19

**eine 3 Zimmer-Wohnung.**

Angebote unter **M. 4437** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**3 Zimmerwohnung**

zum 1. April 1919 gesucht.

Angebote erbeten unter **P. 4440** an die Geschäftsst. der „Presse".

---

**Wohnung,** 1—2 Zimmern sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter **Z. 4450** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Möbl. Zimmer**

für Herrn per 1. Januar gesucht. Angebote unter **L. 4461** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Gesucht zum 1. Januar ein einfaches, wenig teueres **möbliertes Zimmer,** möglichst Stadtinnere. Angebote unter **M. 4462** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Junges, arbeitsames Ehep. sucht

**möbl. oder leeres Zimmer**

mit Kochgelegenheit zum 1. Januar oder später.

Angebote mit Preis unter **N. 4463** an die Gesch. der „Presse".

---

**Besseres möbl. Wohn- und Schlafzimmer,**

eventl. mit Pension in schöner Lage per sofort von Offizier zu mieten gesucht.

Angebote unter **B. 4477** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Eingerichtetes Geschäft oder Filiale**

für eigene Rechnung oder gegen angemessene Vergütung zu übernehmen gesucht. Kaution vorhanden. Angrenzende Wohnung Bedingung.

Angebote erbeten unter **Q. 4441** an die Geschäftsstelle der „Presse".

# Bekanntmachung.
## Entlassungsanzüge.

(K. M. v. 4. 12. 18, Nr. 2393/11. 18 B 3 a.)

Der Erlaß, betr. Verabfolgung eines Entlassungsanzuges bezieht sich nur auf die nach dem 9. 11. aus dem Heeresdienst Entlassenen. Eine Änderung dieser Bestimmung ist nicht angängig, da die vorhandenen Bestände noch nicht zur Einkleidung der jetzt Entlassenen ausreichen.

Mannschaften, die Gehalt bezogen und zur Unterhaltung ihrer Uniform verpflichtet waren, erhalten keinen Entlassungsanzug.

Der Soldatenrat. **Böhme.** B. f. d. G. J. V.: gez. **Clemens,** Major.

---

**Die Dienststunden**

zur Abfertigung des Publikums finden künftig nur **vormittags** statt, und zwar:
für die Monate April bis September von 8 bis 1 Uhr und
für die Monate Oktober bis März von 9 bis 1 Uhr.
Nachmittags bleibt die Kasse für den Zahlungsverkehr geschlossen.

**Forst-Kasse Argenau.**

---

Aus dem Felde zurückgekehr, habe mein

**Rechts-Büro**

wieder eröffnet.

**Gesuche, Reklamationen, Steuersachen usw.**

werden sachgemäß angefertigt.

**Th. Ostrowski.**
früherer Büro-Vorsteher,
**Thorn,** Mauerstr. 22, neben dem Kaiser-Automat.

---

Beabsichtige nächste Woche mein

**Fleischerei-Geschäft**

**wieder zu eröffnen.**

Da ich die Fleisch-Verteilung für die Ortschaften Schönwalde, Ziegelwiese übernommen habe, bitte ich die werte Kundschaft sich bei mir sofort einschreiben zu lassen

**J. Lubowski,**
Fleischermeister, Schönwalde.

---

**Bücher-Abschlüsse,**

Bilanz, Inventur, führt aus
**Klavon.** Baderstraße 22.

---

Selbständige, schriftliche

**Arbeiten**

im Hause, für die täglich 5 Stunden verfügbar, von männlicher Person gesucht. Gefl. Angebote unter Angabe der Arbeit nebst Vergütung unter **V. 4471** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten

---

**Bäckermeister,**

12 Jahre selbständig, 4½ Jahre im Felde, sucht passende Stellung, auch Vertrauensstellung, im Schriftlichen bewandert. Gefl. Angebote unter **F. 4481** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Bürobeamter,**

21 Jahre alt, firm in sämtlichen Büroarbeiten, sucht zum 1. 2. 19 Stellung. Gefl. Ang u. **G. 4457** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Suche für meinen Sohn

**eine gute Lehrstelle**

in einer Bäckerei.
**J. Chlosta,** Culm.

---

Bessere, anständige

**Frau**

sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung.
Bäckerstr. 27, 2 Tr., **Behnke.**

---

## Offene Stellen

**1 unverheirateten Kutscher**

stellt von sofort ein
**Zelasek,** Thorn-Mocker, Kosakenstraße 12.

---

Suche von sofort oder später, bei gutem Lohn, ein

**junges Mädchen**

zu kleinen Handreichnngen im Haushalt und zur Beaufsichtigung von Kindern. Zu erfragen
Jakobstr. 20. beim Aufseher.

---

Ein schulfreies

**Mädchen,**

das polnisch sprechen kann, wird für den ganzen Tag gesucht. Meldungen evtl. auch durch Vermittelung bei Frau **Kuszkowicz,** Klosterstraße 20. 2, l.

---

**Empfehle und suche** von Neujahr und später: Landwirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Kochmamsell, Mädchen für alles, Verkäuferinnen und Büfettfräulein, Aufwartemädchen, Instleute, Kutscher, Kuhfütterer, Knechte, Hausdiener und Laufburschen erhalten Stellung in Stadt und Umgebung.
**Stanislaus Lewandowski,**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn Schuhmacherstr 18. Fernsp 52.

---

**Empfehle:** Mädchen für alles, auch Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. **Suche:** Landmädchen.
Frau **Laura Wroczkowski,**
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Thorn, Junkerstraße 7, ptr.

---

**Seidene**

**Lampenschirme**

in feschesten Formen nach Berliner Art werden sauber bezogen u. neue angefertigt. Habe mich von Berlin hier niedergelassen. Bitte sich meine Adresse zu notieren.

**J. Sieg, Mocker,**
Graudenzerstr. 105.

---

## Verkäufe

**Gut verzinsl. Wohnhaus,**

günstige Lage, vorteilh Amortisation, Garten großer Hof, Stallung, bei 40 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unter **G. 4432** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Ein guterhaltener Herrenpelz, ein Mädchenmantel, 15—17 Jahre, ein Jakett und ein Halbzylinder sind zu verkaufen.**
Schulstraße 18, ptr., l.

---

**Eine Pelzgarnitur**

zu verkaufen. Mellienstr. 133. ptr

---

**Ein neuer Damenmantel,**

dunkelblau mit Pelzbesatz, zu verkaufen Schulstraße 29, 1, l.

---

**Stiefel, Gr. 41, Gehrock, Tuchjacke, Ulster f. kl. Figur**

zu verkaufen. Besicht. täglich von 1—3 Uhr. Seglerstraße 1, 1, l.

---

**2 elegante Blusen, Tüll und Seide, 1 Velourhut**

preiswert zu verk. Mellienstr. 59. 1, r.

---

**Ein Schreibtisch, ein Küchenschrank, ein kleiner Eisschrank, eine Küchen-Garnitur, Flachschnitteisen, eine Kommode**

sind zu verkaufen. Seglerstr. 13, 2, l.

---

**Mellienstr. 132, Hof,**

stehen Möbel preiswert zum Verkauf, auch ein Fahrrad.

---

**Kinderbettgestell**

billig zu verkaufen
Amtsstraße 15, 2, r.

---

**Zu verkaufen:**

1 Garnitur (Sopha, 2 Sessel), 1 Wäscheschrank, 1 Spiegel mit Stufe, 1 Paneelbrett, 1 Wanduhr, Stühle, Küchenmöbel und 1 Frackanzug, alles fast neu. Ang. unter **S. 4468** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**1 Plüschsopha, 1 großer Spiegel, Vertikow, Kleiderspind,**

zu verk Lewandowski, Gerstenstr 14

---

**Zu verkaufen:**

**1 Chaiselongue, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte und einige Barbierstühle.**
Kleine Marktstraße 4.

---

**Ein Plüschsopha, ein Großvaterstuhl**

billig zu verkaufen.
Baderstraße 2.

---

**Einige Stühle**

stehen zum Verkauf
Tischlerei Turmstraße 14, prt.

---

**Gebr. Piano,**

(nußbaum), sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen.

**W. Zielke,**
Coppernikusstraße 22.

---

Ein fast neues

**Damenfahrrad**

zu verkaufen.
**Stoeck,** Bahnhf. Schloß Birglau.

---

Seife für Wäsche zu verkaufen. Angebote unter **K. 4335** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**1 eisernes Wasserreservoir (ca. 2 cbm Ich.) Drahtseil, Holzkette 2c. zu verkaufen.**
**L. Bock.** Culmer Chauss 11/21.

---

Ein großer, starker

**Hengst,**

Fuchs, steht sofort zum Verkauf.
**Joh. Kaldowski,** Stewken.

---

**Jung., wachs. Hund**

zu verkaufen. Mauerstr. 22, ptr., r.

---

Meinen werten Kunden und der geehrten Bürgerschaft von Thorn erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich aus dem Felde zurückgekehrt und vom Heeresdienst entlassen bin. Ich habe meine hierselbst, **Mauerstraße 32,** befindliche

**Möbel- u. Bautischlerei**

mit elektr. Betrieb

wieder in vollem Umfange aufgenommen und empfehle mich weiterhin zur Anfertigung von allen Möbeln,

**Kontor- und Geschäftseinrichtungen, Herstellung von Türen und Fenstern, Reparaturen aller Art.**

Meinen früheren Auftraggebern danke ich hiermit bestens für das mir in so reichem Maße dargebrachte Vertrauen.

Es wird auch weiterhin mein Bemühen sein, meine werten Auftraggeber durch eine gute, einwandfreie Arbeit bei billiger Preisberechnung in jeder Weise zufrieden zu stellen und gestatte ich mir die ergebene Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen stehe ich gern zu Diensten.

Mit Hochachtung, ergebenst

**Paul Hinkelmann,**
Tischlermeister.

---

Dem geehrten Publikum von Schönsee und Umgegend teilen wir mit, daß wir am 1. Januar 1919 eine

**Werkstatt für Schlosserei, Klempnerei**

sowie für alle ins Fach schlagende Arbeiten in der Kleinen Bahnhofstraße, gegenüber der Molkerei, eröffnen.

Reelle, billige und prompte Ausführung aller Arbeiten wird zugesichert. Wir bitten unser junges Unternehmen nach jeder Seite unterstützen zu wollen.

**Gebr. Zielaskiewicz.**

---

**Fleischerei-Eröffnung.**

Neu hinzutretende Kunden bitte ich sich **umgehend** in die Fleischkundenliste, Verteilungsamt Culmerstr., Zimmer 8, einschreiben zu lassen.

Hochachtungsvoll
**Franz Nowinski,**
Hohestr. 11. Fleischermeister.

---

**Vom Felde zurückgekehrt, habe meine mechanische Werkstatt, Mocker, Lindenstraße 8, wieder aufgemacht.**

Alle Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Waffen 2c. werden schnell und billig ausgeführt.

Daselbst billig zu verkaufen:

**1 Wringmaschine, 1 Motorradschlauch, 26×3, 2 Gummiluftringe.**

**Lewandowski.**

---

Suche per 1. 1. 19 oder später auf mein neu, modern erbautes

**Geschäfts- u. Wohnhaus**

eine erststellige Hypothekenbeleihung von ca.

**200000 Mark,**

Gebäudesteuerveranlagung 23290 Mark.

Angebote unter **K. 4460** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Mehrere Spazierwagen**

aller Art, darunter ein neuer 6sitz **eleganter Jagdwagen,** sowie ein gebrauchter **Jagdwagen, 1 neuer Halbverdeck mit Langbaum,** ein gebrauchter **Breakwagen, 3 Herren-Phaetons,** ein Familienwagen, ein neuer Buggi, ein gebr Selbstfahrer, sowie 3 gut erhaltene Schlitten stehen preiswert zum Verkauf

**R. Puff,**
Tuchmacherstr. 26, Telephon 375.

---

**Birken-, Akazien-, Erlen-Nutzholz, im Dezember geschlagen. Birken-Besenstrauch**

zu verkaufen.

**Kasimir Walter,**
Thorn-Mocker.

---

Kleiner, wachsamer

**Stubenhund**

umständehalber in gute Hände preiswert zu verkaufen
Friedrichstraße 10/2 Hof, r., 2 Tr

---

## Kaufgesuche

Ein mittleres

**Hausgrundstück,**

möglichst Innenstadt, zu kaufen gesucht. Angebote bitte u. **L. 4436** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Eine guterhaltene

**Schreibmaschine**

sofort zu kaufen gesucht. Ang. an **Berliner Häuteverwertung,** Filiale Thorn, z. Zt. Hotel Schwarzer Adler.

---

**Suche Grundstück**

von 6—15 Morgen besten Bodens zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten Angebote an

**Struch, Thorn-Mocker,**
Goßlerstraße 41.

---

**Frack**

(mittlere Figur) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **U. 4470** an d. Gesch d. „Presse".

---

**Geige und feuerfeste Kassette**

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **W. 4472** an d. Gesch. d. „Presse".

---

**Guterhaltene Mandoline**

zu kaufen gesucht
Angebote unter **X. 4473** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Sprech-Apparat**

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **L. 4486** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**2 guterhaltene Wagen einen Arbeits- und Spazierwagen für Einspänner zu kaufen gesucht.**
Angebote unter **J. 4459** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Ausgekämmtes

**Frauenhaar**

kauft **Lannoch.** Brückenstr. 29.

---

**Kaninchen**

zum Schlachten, von 4 Pfd. aufwärts kauft

**Herrmann Rapp,**
Breitestraße 20,
Telephon 225. — Telephon 225.

---



**Viktoriapark**

Zu dem Silvester-Maskenball sind dortselbst Kostüme in reicher Auswahl, aber nur am Montag von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends zu haben.

---

Am Sonntag den 29. d. Mts. wird von den **Mannschaften des aktiven Inf.-Regts. 21** ein

**Tanzkränzchen**

im Artushof veranstaltet. Beginn der Feier 7 Uhr abends. Die Thorner Bürger mit ihren Damen werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Die Mannschaften des aktiven J.-R. 21. **Lüdecke.**

---

**Schützenhaus.**

Täglich

**Familienkränzchen.**

Sonntags Anfang 4 Uhr.

---

**Viktoria-Park.**

Sonntag:

**Großer Ball.**

Spiegelblanker Parkettfußboden.
Anfang 4 Uhr.
Dienstag den 31. Dezember 1918:

**Großer Silvester-Maskenball und Kappenfest.** Anfang 6 Uhr.

---

**Johanniterhof Graudenzerstraße.**



Silvesterabend:

**Gr. Kappenfest**

verbunden mit Kaffeekränzchen.

---

**Restaurant Feldschlößchen, Culm. Chaussee 172**

am Bahnhof Thorn-Nord.
Sonntag den 29. Dezember 1918:

**Großes Familienkränzchen,**

wozu freundlichst einladet **Dickmann.**
Anfang 5 Uhr.

---

Jeden Sonnabend, Sonntag und Feiertag:

**Theater mit nachfolgendem Tanz.**

Nubrich, Thorn 2, Hauptbahnhof, Stewken.

---

**Nur noch 3 Tage**

**Djita Salome,**

**das blaue Weib,**

hier Brückenstr. 40. H. Wassmann.

---

Guterhaltenes

**Kinderfahrrad,**

Gummibereifung, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis u. **D. 4479** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

**Selbstfahrer**

zu kaufen gesucht
Angebote mit Preisangabe unter **Y. 4474** an die Gesch. d. „Presse"

---

Ausgekämmtes

**Frauenhaar**

kauft zu höchsten Preisen
**Kissau.** Breitestraße 5.

---

**Polnisch** erteilt mit Erfolg Angebote unter **R. 4467** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

## Wohnungen

**Billig:**

Bismarckstraße 1, 2 Treppen,

**8 Zimmer, reichlich Zubehör**

per sofort oder später, wegzugshalber zu vermieten
Näheres daselbst.

---

**Helle 4 Zimmerwohnung**

vom 1. 4. 19 zu vermieten.
**A. Liedtke.** Klosterstraße 20.

---

**Gut möbl Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten Gerberstr. 20, 2.

---

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten. Mellienstr. 61, 2, r.

---

Erich Röster? Erich Röster?

**Konzerthaus**

früher Dreimäderlhaus
Coppernikusstraße 26.

Täglich
das hochinteressante, humorvolle

**Künstler-Programm.**

Anfang 5 Uhr.

Gemütlichster Aufenthalt, vornehme Kunst.

Erich Röster? Erich Röster?

---

**Lämmchen**

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Nur noch einige Tage das vorzügliche

**Dezember-Programm.**

Sonntag, 29. Dezember 18:

**2 große 2 Vorstellungen.**

Anfang:
nachm. 4 Uhr, abends 7 Uhr, wochentags 6 Uhr.

Weindiele separat.

---

Die von Herrn Generaloberarzt

**Dr. Gossner**

bis jetzt innegehabte

**Wohnung Mellienstraße 28, 3,**

bestehend aus 6 Zimmern, allem Zubehör und Zentralheizung,

ist versetzungshalber ab 1. April zu vermieten. Besichtigung bitte Vormittag.

**Johannes Skowronnek,**
Baugeschäft.

---

**Brombergerstraße 74: 6 Zimmerwohnung und 3 Zimmerwohnung**

mit Bad und sämtl. Zubehör vom 1. 4. 19, letztere eventl. früher zu vermieten. **Klein,** Hauswirt.

---

**Schöne 4 Zimmerwohnung**

der Neuzeit entsprechend, versetzungshalber sofort oder später zu vermieten. Culmer Chaussee 120.

---

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten. Jakobstr. 17, 2.

---

**Eishaus und Lagerräume**

sind zu vermieten.
**L. Bock,** Culmer Chaussee 21.

---

**Suche Restaurant**

zu pachten von gleich oder 1. 4. 19.
Angebote unter **H. 4483** an die Geschäftsstelle der „Presse"

---

**2-Zimmerwohnung**

zum 1. April 1919 von einer einzelnen Dame gesucht. Angebote u. **G. 4482** an die Gesch. d. „Presse".

---

**Schön möbl. Zimmer,**

möglichst mit elektr. oder Gasbeleuchtung, in Nähe der Konditorei Nowak, zum 1. Januar evtl. früher gesucht. Angebote mit Preisangabe an Kapellmeister **Rob. Telmel,** Konditorei Nowak.

---

**Möbl. Zimmer**

von gleich oder später mit kleiner Kochgelegenheit gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **K. 4485** an die Gesch. d. „Presse".